



Kath. Familienzentrum  
**ST. JOHANN**

# Inklusionspädagogische

---

## KONZEPTION

**Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Johann**  
**Liebrechtstr.8**  
**47166 Duisburg**

**Mitwirkende:**

Andrea Althoff, Anke Tapaß, Tina Cordasco, Martha Beck,  
Susanne Deinert, Regina Mittag, Chantal Frenzel,  
Katharina Garske, Anja Dähler, Angelika Korinth, Jessica Höfferling

# Inhalt

Änderungsverzeichnis .....	5
Vorwort .....	6
1 Struktur der Einrichtung .....	6
1.1 Leitbild .....	6
1.2 Geschichte der Kath. Kindertagesstätte St. Johann .....	9
1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse.....	9
1.4 Vorstellung der Einrichtung.....	10
1.4.1 Träger .....	10
1.4.2 Personal in der Kita.....	10
1.4.3 Räumlichkeiten.....	12
1.4.4 Betreuungsangebot .....	14
1.4.5 Öffnungszeiten .....	14
1.4.6 Schließzeiten.....	15
1.4.7 Tagesablauf.....	15
1.4.8 Mahlzeiten.....	17
1.4.9 Aufnahmeverfahren .....	18
1.4.10 Elternbeiträge.....	19
2 Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	20
2.1 Bildungsauftrag der KiTas.....	20
2.1.1 Bewegung.....	21
2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung .....	22
2.1.3 Sprache und Kommunikation .....	23
2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung.....	24
2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	24
2.1.6 Religion und Ethik.....	25
2.1.7 Mathematische Bildung.....	26
2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	26
2.1.9 Ökologische Bildung .....	27
2.1.10 Medien .....	27
2.2 Unser Bild vom Kind .....	28
2.3 Bedeutung des Spiels .....	29
2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze.....	30
2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung.....	31
2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender.....	33
2.5.1 Inklusion gem. BTHG .....	34

2.5.2	Interkulturelles Zusammenleben .....	36
2.6	Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation .....	36
2.7	Kinderschutz .....	38
2.8	Religionspädagogisches Arbeiten.....	39
2.9	Sprachliche Bildung .....	40
2.9.1	Mehrsprachigkeit.....	42
2.10	Gestaltung von Übergängen.....	43
2.10.1	Eingewöhnung.....	44
2.10.2	Übergang zur Grundschule.....	45
2.10.3	Familiäre Übergänge .....	46
2.11	Schwerpunkte gemäß KiBiz .....	47
2.11.1	Familienzentrum.....	47
2.11.2	plusKITA.....	47
3	Zusammenarbeit .....	47
3.1	Zusammenarbeit im Team .....	47
3.2	Zusammenarbeit mit Familien .....	49
3.3	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	52
3.4	Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde .....	53
3.5	Zusammenarbeit mit Grundschule(n) .....	53
3.6	Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern.....	54
3.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	54
4	Qualität in der KiTa.....	55
4.1	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	55
4.2	Beschwerdemanagement.....	56
4.2.1	Internes Beschwerdemanagement .....	56
4.2.2	Externes Beschwerdemanagement.....	56
5	Datenschutz.....	57
6	Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung .....	58
7	Literaturverzeichnis.....	59
8	Anhang.....	61
8.1	Institutionelles Schutzkonzept .....	61
10	1. Einleitung.....	62
11	2. Risikoanalyse .....	63
12	2.1 Zielgruppen der Einrichtung .....	64
13	2.1.1. Familien .....	64
14	2.1.2. Haupt-, Nebenberufliche und Ehrenamtliche / Praktikanten .....	64

15	2.2 Risikoanalyse der Einrichtung Kita St. Johann .....	65
16	2.2.1. Informationslöcher .....	65
17	2.2.2. Rückzugsorte & Verstecke der Kinder.....	66
18	2.2.3. 1:1 Situationen .....	67
19	2.2.4. Lieferanten/ nebenberufliche bzw. ehrenamtliche Mitarbeit/ Praktikanten/Referenten	67
20	2.2.5. Bring- und Abholsituation drinnen.....	68
21	2.2.5.1. Abholsituation draußen .....	68
	<b>3. Transparenz.....</b>	<b>68</b>
	<b>4. Persönliche Eignung/ Erweitertes Führungszeugnis/Selbstauskunftserklärung/ Verhaltenskodex</b>	<b>69</b>
	.....	
22	4.1 Verhaltenskodex – Ergänzend zum Verhaltenskodex des Zweckverbandes gibt es einen Kodex speziell für die KiTa St. Johann .....	69
	<b>5. Beschwerdemanagement.....</b>	<b>75</b>
	<b>6. Qualitätsmanagement.....</b>	<b>77</b>
	<b>7. Aus-und Fortbildung .....</b>	<b>78</b>
	<b>8. Elternarbeit .....</b>	<b>78</b>
23	8.1 Einbindung der Eltern in das Schutzkonzept.....	79
	<b>9. Verhaltenskodex für die Eltern zum Schutzkonzept der Einrichtung .....</b>	<b>79</b>
	23.1 Sexualpädagogisches Rahmenkonzept .....	84
	<b>Einrichtungsspezifisches Sexualpädagogisches Rahmenkonzept der Kita / des Familienzentrums St.</b>	
	<b>Johann in Duisburg - Hamborn.....</b>	<b>85</b>
	<b>Anlage 1: Leitlinien und fachliche Standards.....</b>	<b>85</b>
	23.2 Individuelle Anhänge.....	93

# Änderungsverzeichnis

(Alle Änderungen werden mit Kapitelangabe und Datum verzeichnet.)

Kapitel	Änderungsdatum

## Vorwort

Unsere KiTa ist ein relativ kleines Haus, mit nur 73 Kindern. Das führt zu einem familiären Klima, dass sich im Umgang miteinander widerspiegelt.

Unser Motto ist: „**Klein reingehen** und **groß rauskommen**“ dies trifft den Kern unserer Arbeit.

Nichts leichter als das, denn die meisten KiTa-Kids kommen mit knapp einem Meter Größe in unsere KiTa und gehen oftmals 30cm größer wieder hinaus. Aber nicht die Körperlänge allein wird sich in den 3 Jahren KiTa-Zeit verändern. Die Kinder wachsen und lernen; dass ist ein „Kinderspiel“. Spielerisch werden Fähigkeiten wie Kreativität, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstbewusstsein und zielorientiertes Handeln erworben. Mit der Erziehungspartnerschaft zwischen KiTa-Team und Eltern bringen wir gemeinsam die „Kleinen“ auf Kurs; „Groß“ zu werden. Groß sind unsere „Kleinen“, wenn sie Maxi-Kinder (Vorschulkinder) sind und der Übergang zur Grundschule und damit der Abschied bevorsteht. Durch diese Konzeption hat jeder Interessierte die Möglichkeit unsere KiTa kennenzulernen. Sie spiegelt unsere Arbeit, mit den Kindern, Eltern und innerhalb des Teams wieder. Zudem gewährt sie einen Einblick in unsere Haltung zum Kind, unser Verständnis von Erziehung, dem situationsorientierten Ansatz, unserer Werte und Regeln, unser Verständnis von Partizipation, Wertschätzung, dem „Leben im Glauben“ und noch vieles mehr.

„Wir wachsen hoffentlich immer über uns hinaus. Denn mathematisch ausgedrückt sind wir dann „>“ als zu vor.“ 😊

## 1 Struktur der Einrichtung

### 1.1 Leitbild

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung hat ein Leitbild verfasst, welches formuliert woran wir als Institution und Arbeitsgemeinschaft glauben, nach welchen Werten wir leben, was uns wichtig ist und was uns ausmacht. Die Kurzversion lautet wie folgt.

Wir sind ...

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von KiTas in Deutschland mit Sitz in Essen. Er bietet in über 250 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an.

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für ...

Wir gehen davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns ...

... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.

Erziehung und Bildung haben nach unserem Verständnis die Aufgabe, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugier und Kreativität zu fördern.

... Zusammenarbeit mit Familien

Die partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien bzw. Erziehungsberechtigten ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

... katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch das Feiern der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

#### ... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer von kultureller und religiöser Vielfalt geprägten Welt auf. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere in ihrem Selbstverständnis vorurteilsfrei wahrzunehmen und ihnen offen und respektvoll zu begegnen.

#### ... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die KiTas mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich gegenseitig bereichert.

#### ... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere KiTas öffnen sich dem Lebensumfeld, gestalten es aktiv mit und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Dabei arbeiten wir mit sozialen Diensten und Einrichtungen eng zusammen.

#### ... Dienstgemeinschaft

Als Arbeitgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern.

#### ... Qualität

Qualitätsentwicklung verstehen wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes bilden die Grundlage für die Qualitätsentwicklung.

Das vollständige Leitbild finden Sie unter

## 1.2 Geschichte der Kath. Kindertagesstätte St. Johann

Zwei Ordensfrauen haben bereits im Jahr 1906 unsere Einrichtung gegründet. Zunächst haben sich die Ordensfrauen der Vorschulkinder der Gemeinde und Umgebung angenommen. Trotz Kriegswirren und die Zerstörung der Räumlichkeiten 1944 konnte die Kinderbetreuung fortgesetzt werden. Im Jahr 1953 konnte das erste Kindertagesstättengebäude bezogen werden. Das heute genutzte Gebäude ist im Jahr 1976 erstmalig mit einem speziell für Hortkinder eingerichteten Gruppenraum fertig gestellt worden. Mit der Übernahme der Trägerschaft durch den Kita-Zweckverband des Bistums Essen zum 01.08.2007 ist die Zeit des Hortes zu Ende gegangen. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren ist im Jahr 2008 eine U3- Gruppe implementiert worden; doch blieb diese nur bis 2010.

Im Jahr 2020 konnten wir uns mit einem sehr guten Ergebnis zum Familienzentrum qualifizieren. Durch ein gutes Qualitätsmanagement entwickelt sich die KiTa und das Familienzentrum kontinuierlich weiter und ist immer Bestrebt sich in allen Bereichen wie Personalentwicklung, Elternarbeit und Angebotsstruktur zu Verbessern.

Im Jahr 2024 wurden wir als Familienzentrum Re-Zertifiziert.

Im Jahr 2024 und 2025 streben wir die Zertifizierung zum KTK Gütebrief an.

## 1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse

Die KiTa/Familienzentrum liegt in einem Wohngebiet, dass ca. 5 min vom Ortskern Alt-Hamborn entfernt ist. Sie befindet sich, verkehrsgünstig für Eltern aus anderen Stadtteilen, neben der stark befahrenen A59, die jedoch hinter den hohen Schallschutzmauern nicht zu hören ist. In direkter Nachbarschaft befindet sich das Altenheim St. Josef zu dem wir einen guten Kontakt haben. Man kann die KiTa sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Straßenbahn erreichen. Die katholische Grundschule, sowie die Kirche St. Johann und das Abteizentrum der Propstei St. Johann sind fußläufig erreichbar. In der näheren Nachbarschaft befinden sich mehrere kleine Parkanlagen, ein Spielplatz und ein Schwimmbad. Der Landschaftspark und die Parkanlage „Mattlerbusch“ sind innerhalb einer halben Stunde mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen. In Alt-Hamborn ist die Geschäftswelt noch sehr aktiv und der große Marktplatz bildet den Mittelpunkt. Die Kinder der KiTa kommen überwiegend aus dem gesamten Hamborner Einzugsgebiet,

welches aus Zwei -und Mehrfamilien Häusern, sowie aus Neubaugebieten besteht. Es liegt eine sehr gemischte Sozialstruktur vor. Die Mehrzahl der Kinder hat Geschwister und die Familien sprechen Deutsch als Muttersprache oder als Zweitsprache. Die Hälfte der Kinder hat mindestens ein Elternteil aus einem ausländischen Herkunftsland. In vielen Familien ist der Vater allein berufstätig oder die Mutter nur Teilzeit beschäftigt. Wenige Familien stellen einen BUT Antrag oder erhalten Sozialleistungen. 53% der Kinder in der KiTa haben einen christlichen Hintergrund. Die Gesamtzahl der ausländischen Bevölkerung in Alt-Hamborn liegt bei 54%. Der Anteil an Kinder und Jugendlichen im Stadtteil liegt bei 2.500 Menschen von insgesamt 11.100. Zurzeit gibt es 410 Kinder zwischen 3 und 5 Jahren, diese Kinder haben zum großenteil einen Kitaplatz. Die Kinder unter 3 Jahren haben bei dem viel zu geringen Angebot von U3 Plätzen kaum eine Chance auf einen Platz. 26% aller Haushalte haben Kinder. 6,7% der Eltern sind alleinerziehend.

## 1.4 Vorstellung der Einrichtung

### 1.4.1 Träger

KiTa Zweckverband im Bistum Essen  
 Gildehofstraße 8  
 45127 Essen

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er wird vertreten durch die Geschäftsführung (Kontakt über o. g. Angaben).

Gebietsleitung für die Region Duisburg ist Frau Ursula Roosen.

### 1.4.2 Personal in der Kita

Mitarbeiter/innen	Position	Qualifikation
Andrea Althoff 39 Stunden	Leitung	Qm-Beauftragte Fachwirtin für Erziehungswesen KA Ansprechpartnerin im Bereich: Kindertagespflege/Notfallbetreuung KTK Träger Leitung, Personal

Jessica Höfferling 39 Stunden	ständige Vertretung der Leitung Pädagogische Fachkraft Gruppenleitung: Fuchsgruppe	Ansprechpartnerin im Bereich: Medien / Kindertagespflege KTK Träger Leitung, Personal
Anke Tepasß 39 Stunden	Pädagogische Fachkraft Gruppenleitung: Dinogruppe	Ansprechpartnerin im Bereich: Interkulturelle Beratung Gesundheitsförderung (Ernährung) KTK Pastoralerraum/Glaube
Tina Cordasco 26 Stunden	Pädagogische Fachkraft Gruppenleitung: Marienkäfergruppe	Sicherheitsbeauftragte, Motopädin Ansprechpartnerin im Bereich: Bewegungs- und Gesundheitsförderung KTK Kinder
Martha Beck 23,5 Stunden	Pädagogische Fachkraft Gruppenleitung: Marienkäfergruppe	Brandschutzbeauftragte Ansprechpartnerin im Bereich: KTK Kinder
Katharina Garske 30 Stunden	Pädagogische Fachkraft Fachkraft für Inklusion	Ansprechpartnerin im Bereich: Eltern Beratung KTK Eltern
Anja Dähler 20 Stunden	Pädagogische Fachkraft Faultiergruppe	
Angelika Korinth 4 Stunden pro Woche	Pädagogische Fachkraft Faultiergruppe	
Susanne Deinert 23 Stunden	Ergänzungskraft: Dinogruppe	Hygienebeauftragte KTK Glaube und Pastoralerraum
Chantal Frenzel 30 Stunden	Ergänzungskraft: Marienkäfergruppe	Brandschutzbeauftragte Hygienebeauftragte Ansprechpartnerin im Bereich: Verpflegung KTK Eltern
Regina Mittag 39 Stunden	Ergänzungskraft: Fuchsgruppe	KTK Eltern

Angela Helf	Ergänzungskraft: Faultiergruppe	
Sara Kourdi	Hauswirtschaftskraft	Ansprechpartnerin im Bereich: Verpflegung
Junia Alttahan	Alltagshelferin	

### 1.4.3 Räumlichkeiten

Die KiTa ist ein 2 geschossiges Gebäude mit Flachdach und besteht seit 1976. Die drei Gruppenräume befinden sich im Erdgeschoss des Gebäudes. Zu jedem Gruppenraum gehört jeweils ein Nebenraum und ein Waschraum. Unsere Räume und Nebenräume sind nicht stereotypisch gestaltet, so können Kinder ihre eigene Geschlechtsidentität gut entwickeln. Die Gestaltung wird immer wieder den Bedürfnissen und aktuellen Themen angepasst. Die Regeln hierzu erarbeiten die Kinder in ihrer Gruppe. Das heißt, Jungen spielen selbstverständlich im Rollenspielbereich mit Puppen und Mädchen konstruieren in der Bauecke. Hier gibt es Material, das Menschen mit Handicaps und anderen Nationen darstellt. In der Mitte des großzügig angelegten Gebäudes befindet sich die Eingangshalle, die multifunktional genutzt wird. Sie ist tagsüber ein Spielraum für Kinder aller Gruppen und wird mehrmals im Jahr neugestaltet, um neue Anregungen zum gemeinsamen Spiel zu geben. Die Halle bietet sich zudem als Treffpunkt an. Sie wird zu Wort-Gottes-Feiern, Singkreisen, zum Legen von Jesus - Geschichten, Tanzen und feiern von Festen aller Art genutzt. In der Bring -und Abholphase ist die Halle Treffpunkt aller Eltern und Geschwisterkinder; die beim Warten auf ihre Geschwister gerne das Spielangebot nutzen. Von der Halle aus hat man Zugang zu allen Garderoben und Gruppen, sowie zum Außengelände und dem kleineren Hofspielplatz der KiTa. Alle drei Gruppenräume haben einen direkten Ausgang zum Außengelände.

Im Obergeschoss befindet sich unter anderem der Personalraum/Besprechungsraum sowie der Projekt-und Vorschulraum, in der sich eine Magnettafel und Materialien für die Vorschulkinder befinden; außerdem die Turnhalle, die von den Kindern im Freispiel genutzt wird und ein Nebenraum für das Bällebecken. Der „alte“ Hortraum ist multifunktional; er wird gruppenübergreifend, als „Faultiergruppe“ genutzt. Die 22 Ganztagskinder nehmen dort ihr warmes Mittagessen zu sich. Zudem ist im Obergeschoss noch ein kleiner Vorratsraum für Spielmaterial. Im Untergeschoss

werden Elternveranstaltungen und Eltern-Kind Veranstaltungen wie zum Beispiel die Spielgruppe angeboten.

Unser Außengelände am Haus befindet sich auf zwei Seiten der KiTa, ist aber durch einen Weg miteinander verbunden. So können die Kinder beide Seiten bespielen, wenn sich auf beiden Seiten eine Aufsichtsperson befindet. Spielen die Kinder in Kleingruppen allein draußen, bleiben sie auf der Seite ihrer Gruppentür. Sie haben vielfältige Spiel -und Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände. Dazu zählt, ein Sandkasten mit Klettergerüst und Rutsche, eine kleine Hütte, jede Menge Fahrzeuge, ein zweiter großer Sandkasten der teilweise überdacht ist, ein Rutschenturm, ein Wurm zum Balancieren und einen zum durchkrabbeln. Die große Doppelschaukel wird gerne genutzt und die Matschanlage steht nur im Winter still. Das Spielen und verstecken in den Büschen rund ums Gelände darf nicht vergessen werden. In der Hütte, sowie in mehreren Aufbewahrungskisten befindet sich das Sandspielzeug und zahlreiche Fahrzeuge warten auf die Kinder. Aber nicht, dass das alles wäre. Auf der anderen Seite des Fußweges befindet sich das zweite Außengelände mit viel Wiese und weiteren Spielmöglichkeiten. Die Nestschaukel ist hier ein besonderer Anziehungspunkt für die Kinder. Im Sommer können die Eltern an zwei großen Picknicktischen Kaffeetrinken und ins Gespräch kommen.

#### 1.4.4 Betreuungsangebot

In unserer KiTa betreuen wir zurzeit 73 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Diese sind in drei Gruppen aufgeteilt, die sich: Fuchs-Gruppe, Dino-Gruppe und Marienkäfer-Gruppe nennen. In jeder Gruppe werden derzeit zwischen 24 und 25 Kinder betreut.

Die KiTa bietet zwei Gruppenformen an. Aktuell sind

23 Kinder in der Gruppenform Typ IIIc angemeldet (3-6 Jahre mit 45 Stunden pro Woche)

50 Kinder in der Gruppenform Typ IIIb angemeldet (3-6 Jahre mit 35 Stunden pro Woche)

In unseren Gruppen werden zurzeit 4 Inklusive Kinder (zum Teil mit I-Assistenten) betreut.

Die Gruppenformen sind in den einzelnen Gruppen gemischt.

Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

35 Stunden: 07:00-14:00 Uhr

45 Stunden: 07:00-16:00 Uhr

#### 1.4.5 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

#### 1.4.6 Schließzeiten

Die KiTa hat an maximal 25 Tagen im Jahr geschlossen. Dazu zählen 15 Tage in den Sommerferien (wechselnd zwischen der 1. und 2. Ferienhälfte), die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an Konzeptionstagen und Betriebsausflügen. Konzeptionstage können 3-4x jährlich stattfinden. Diese dienen der Qualitätsverbesserung und -entwicklung.

An allen anderen Tagen, außer an gesetzlichen Feiertagen, ist die Kita von Montag bis Freitag das ganze Jahr geöffnet.

Die Einrichtungen innerhalb der Pfarrei sprechen ihre Schließungstage miteinander ab, so dass im Falle einer notwendigen Betreuung eine naheliegende Einrichtung das Kind für diese Tage aufnimmt.

#### 1.4.7 Tagesablauf

7:00 Uhr – 9:00 Uhr Bringphase

Die Kinder werden bis 8:00 Uhr in der Halle begrüßt und betreut. Um 8:00 Uhr gehen dann alle Kinder mit ihren Betreuungspersonen in ihre jeweiligen Gruppen.

9:00 Uhr

Die Eingangstüre/Gartentor wird abgeschlossen und alle Kinder können sich nach Absprache frei im Haus bewegen. Eltern oder Fremde können nun nur noch ins Haus, wenn sie schellen. So stellen wir sicher, dass die Kinder einen sicheren Ort zum Spielen haben. Eltern die geplant später kommen, sagen uns am Vortag Bescheid oder rufen an. Eltern die sich verspäten können ihre Kinder um 9:30 Uhr bringen; dann öffnen wir die Türe für die verspäteten Kinder.

9:00 Uhr – 9:30 Uhr Morgenkreis

In den Gruppen findet ein Morgenkreis statt. Es werden die Tage besprochen, das Wetter, die Anzahl der anwesenden Kinder und vieles mehr. Es wird gespielt und gesungen und der Tag kann beginnen.

8:00 Uhr bis 10:00 Uhr Gleitendes Frühstück

Die Kinder frühstücken in dieser Zeit mit ihren Freunden und den Betreuungspersonen in ihren Gruppen. Wir legen Wert auf ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück; dazu gehört auch das Weglassen von Schokoladen-Produkten und Produkte, die in Plastik verpackt sind. Jedes Kind bringt das Frühstück in einer Dose von zu Hause mit. Snackkinder bringen zusätzlich eine zweite Dose mit, damit der Mittagssnack nicht versehentlich schon am Morgen verspeist wird.

8:00 Uhr bis 12:00 Uhr Freispiel und Angebotsphase

Begrüßung in der Stammgruppe des Kindes und Beginn des Freispiels. Freispiel d.h. die Kinder wählen einen Spielbereich aus in dem sie mit ihren Freunden spielen möchten und befestigen ein Foto von sich an einem Bild vom Spielbereich. So sehen die Kinder und das Team, wo sich die Kinder befinden und ob diese Spielbereiche belegt sind. Es kann im Gruppenraum, im Außenbereich, in der Halle oder der 1.Etage gespielt werden. In dieser Zeit finden auch Angebote in den Gruppen statt, die zur Jahreszeit oder zu den aktuellen Themen der Kita passen.

12:00 Uhr bis 12:20 Uhr Aufräumen

Aufräumen der verschiedenen Spielbereiche und Zusammenkommen in den Gruppen. Je nach Tagesplan der Gruppen kommen die Kinder noch in einem Stuhlkreis zusammen. Da werden Themen zu den Jahreszeiten oder anstehenden Festen besprochen. Es werden Lieder gesungen oder ein Bilderbuch betrachtet. Dort werden Geburtstage gefeiert und Kreisspiele gespielt. Oder einfach nur mal so geplaudert oder Regeln besprochen.

12:20 Uhr Mittagessen

Mittagessen aller Kinder. Die Snack-Kinder essen in ihren Gruppen und die Tagesstätten-Kinder in der Faultiergruppe. Alle Kinder waschen sich die Hände, machen eine Pause und kommen zur Ruhe. Ein Tischgebet oder Lied wird gemeinsam gesprochen oder gesungen.

Die Tagesstätten-Kinder bekommen ein warmes Essen von der Firma Apetito. Die Speisen sind auf Kinder abgestimmt hinsichtlich der Portionen und Gewürze. Bei der Essensplangestaltung können die Kinder mitwirken. Die aktuellen Speisepläne hängen neben der Küchentüre aus. Die Kinder können an der Partizipationssäule ihre Meinung zum Essen abgeben. So sehen wir, welches Essen gar nicht den Geschmack der Kinder trifft und welches Essen eventuell vom Speiseplan gestrichen wird.

13:00 bis 14:00 Uhr Zweites Freispiel

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Spielbereich frei zu wählen oder an Angeboten teilzunehmen. Manchmal werden in dieser Zeit auch die Geburtstage gefeiert.

14:00 Uhr

Die Kinder mit einem Stundenumfang von 35 Stunden werden abgeholt. Das ist an schönen Tagen draußen am Gartentor. Ein Hinweisschild wird an der Eingangstüre befestigt.

14:00 Uhr bis 16:00 Uhr Nachmittagsbetreuung

Die Kinder werden in einer der drei Gruppen betreut. Sie erhalten in dieser Zeit einen kleinen Snack. Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Sie können die verschiedenen Spielbereiche bis zum Ende nutzen oder an kleinen Angeboten teilnehmen.

Dies ist nur ein grob formulierter Tagesablauf. Abweichungen sind durch die Wetterverhältnisse und der damit verbundenen Nutzung des Außengeländes, oder auch von Aktionen mit Kleingruppen oder der gesamten Gruppe, möglich. Der zweite Außenspielbereich wird bei schönem Wetter auch von der gesamten KiTa genutzt, sodass wir nicht am Haus anzutreffen sind.

Mehrmals im Jahr sind wir mit Kleingruppen oder der Gesamten Kitakinder unterwegs. So fahren wir z.B. mit den Vorschulkindern in den Park, zum Betriebshof, ins Theater oder zur Backstube. Am Ende der Kitazeit fahren wir mit den Vorschulkindern ins „Irrland“ nach Kevelaer.

Mit allen Kitakindern fahren wir in den Zoo nach Krefeld oder Duisburg und mit allen Familien machen wir einen Ganztagesausflug zum „Kettelerhof“.

Seit mehreren Jahren nehmen wir mit den Vorschulkindern am Programm „Stop Mobbing“ teil. Neuerdings bieten wir einmal im Jahr einen Hiphop-Kurs für die Kids an. Weitere Angebote der Kita entnehmen Sie bitte dem Terminkalender oder der Eltern-App.

#### 1.4.8 Mahlzeiten

Alle Kinder bringen eine Frühstücksdose mit in die Kita und nehmen am gleitenden Frühstück in der Gruppe teil. Für den Snack zur Mittagszeit wird eine weitere Dose von zu Hause mitgebracht.

Alle Kinder in der Ganztagsbetreuung nehmen am gemeinsamen warmen Mittagessen teil. Dazu buchen die Eltern die Teilnahme über die Verpflegungs-App; wohin sie zuvor ihren Beitrag (3,30€ pro Tag) überwiesen haben.

Während des Tages steht den Kindern Obst und Gemüse zum Naschen zur Verfügung, dieses wird zum Teil von den Eltern gespendet.

Die Tagesstätten- Kinder erhalten am Nachmittag nochmals einen kleinen Snack von der Kita.

#### 1.4.9 Aufnahmeverfahren

*Die Aufnahmekriterien werden jährlich mit dem Rat der Einrichtung neu festgelegt. Diese Regelung ist in der Broschüre „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ zu finden.*

*Im Sinne einer vorurteilsbewussten und inklusiven Pädagogik sind einheitliche Aufnahmekriterien für die Platzvergabe neuer Kinder vereinbart. Gesetzlich ist zudem durch § 8 des Kinderbildungsgesetzes festgelegt, dass transparente Aufnahmekriterien Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenwirken müssen. Die Aufnahmekriterien berücksichtigen die Vielfalt des Sozialraumes, um diese auch in der KiTa widerzuspiegeln.*

Mit dem „Rat der Einrichtung“ bestehend aus Eltern, Träger und Personalvertretern wurden folgende Kriterien zur Aufnahme in die KiTa St. Johann beschlossen.

1. Grundlegende Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte ist, dass die Erziehungsberechtigten des Kindes die Zielsetzung einer kath. Kindertagesstätte im Bistum Essen und die pädagogische Konzeption der Einrichtung uneingeschränkt anerkennen.
2. Mit Vorrang werden aus der Warteliste aufgenommen:
  - 2.1 Kinder die gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten Mitglieder der kath. Kirche sind.
  - 2.2 Kinder die gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten Mitglieder einer christlichen Glaubensgemeinschaft ev./orthodox/ etc. sind.
  - 2.3 Kinder deren Eltern kath./ev. sind aber noch nicht getauft wurden.
  - 2.4 Kinder deren Eltern beide berufstätig oder alleinerziehend sind.
  - 2.5 Geschwisterkinder, wenn das Geschwisterkind noch die Einrichtung besucht.
  - 2.6 Kinder anderer oder ohne Religionszugehörigkeit.
  - 2.7 In akuten Fällen kann ein Kind bevorzugt aufgenommen werden, d.h. Kinder mit erhöhtem Aufnahmebedarf durch soziale/ wirtschaftliche / pädagogischen Problemen in der Familie.
  - 2.8 Bei gleichen Kriterien wird das ältere Kind zuerst aufgenommen.

Bei der Verteilung der 45 Stunden Plätze gilt für alle Kinder (Neuaufnahmen/Umbuchungen) seit dem 1.8.24:

Es werden zuerst die Kinder berücksichtigt, deren Eltern /Alleinerziehende eine

Berufstätigkeit nachweisen können und wenn die Dienstzeit mit Fahrtzeit beider/ des Alleinerziehenden länger als die Betreuungszeit eines 35 Std.-Platzes beträgt.

Bleiben Plätze frei, werden die Geschwisterkinder berücksichtigt.

Die Kitaleitung behält das Recht, individuelle Entscheidungen aus Sozialen/ Wirtschaftlichen Gründen zu fällen.

Im Team wurde beschlossen, in jedem Jahr vor dem Aufnahmeverfahren alle Interessierten und unsere engere Auswahl an Hand unseres Kriterienkatalogs, vorab zu einem gegenseitigen Kennenlernen einzuladen.

Ab dem 15. Januar dürfen nach Bearbeitung der Warteliste Eltern benachrichtigt werden und ein Platzangebot unterbreitet werden. Es wird dann ein Vertragsangebot erstellt. Bei der Einladung zur Unterzeichnung der Verträge, wird gleichzeitig die Einladung zur 1. Info-Veranstaltung herausgegeben. Diese findet in der Regel im Mai oder Juni statt. Die Eltern haben dort die Gelegenheit das Team kennenzulernen und nach Bekanntgabe der Gruppenzugehörigkeit, lernen Eltern auf Gruppenebene die pädagogischen Mitarbeitenden kennen. Die Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern besprochen. Alle weiteren Termine bis zum Jahresende werden bekannt gegeben. Des Weiteren werden die Begrüßungsmappen ausgehändigt und die zu leistenden Unterschriften erläutert. Offene Fragen werden gerne beantwortet.

Ist ein Sommer- oder Herbstfest geplant, werden Einladungen verteilt.

#### 1.4.10 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung werden vom Jugendamt der Stadt Duisburg festgelegt.

Eine Übersicht ist auf der Homepage der Stadt zu finden.

## 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

### 2.1 Bildungsauftrag der KiTas

*KiTas haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Grundlage hierfür sind das Kinderbildungsgesetz sowie die Bildungsgrundsätze NRW.*

*Im Sinne einer „Bildung von Anfang an!“ fördern KiTas Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Der Ausgangspunkt ist das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes sowie seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, seine Interessen und Bedürfnisse und die Lebenswelt aus der die Kinder kommen. Kinder sollen partizipatorisch in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden und gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben erfahren. Teilhabe und inklusive Werte verstehen wir dabei als Ausgangspunkt sowie als Ziel.*

*Leitend ist ein gemeinsam gelebtes Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen wird. Die Familie ist dabei primärer Ort früher Bildungserfahrungen. Die KiTas haben den Anspruch diese frühen Bildungs- und Entwicklungsprozesse aufzugreifen und zu ergänzen, sodass eine wechselseitige Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa entsteht.*

*Die regelmäßige Beobachtung des Kindes ist laut Kinderbildungsgesetz die gesetzliche Grundlage zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Die Beobachtung ist ein zielorientierter und strukturierter Wahrnehmungsprozess, bei dem die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gezielt und reflektiert betrachtet werden, um festzustellen, womit es sich beschäftigt und in welchem Selbstbildungsprozess es sich aktuell befindet. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die Beobachtungen und deren Auswertung werden in der Bildungsdokumentation, im Portfolio und in BaSiK als Entwicklungsdokumentation verschriftlicht. Weitere Informationen zu BaSiK werden in Kapitel 2.9 gegeben. Eine Beobachtung wird prozesshaft in regelmäßig Situationen durchgeführt. Sie ist die Grundlage dafür, das pädagogische Handeln entsprechend der Interessen und Themen der Kinder zu gestalten.*

*Die Bildungsprozesse der Kinder sollen laut den Bildungsgrundsätzen NRW dabei mit Inhalten aus zehn verschiedenen Bereichen erweitert werden. Die*

sogenannten zehn Bildungsbereiche sind dabei ganzheitlich zu betrachten und finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Die Themen der Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeitenden mit Wissen aus diesen zehn vertieft.

Wir vermitteln den Kindern unter anderem daher Wissen aus den folgenden 10 Bereichen:

- *Bewegung*
- *Körper, Gesundheit und Ernährung*
- *Sprache und Kommunikation*
- *Soziale und (inter-)kulturelle Bildung*
- *Musisch-ästhetische Bildung*
- *Religion und Ethik*
- *Mathematische Bildung*
- *Naturwissenschaftlich-technische Bildung*
- *Ökologische Bildung*
- *Medien*

### 2.1.1 Bewegung

*Kinder bringen ein natürliches Bedürfnis sowie Freude nach Bewegung mit. Es unterstützt sie dabei, die Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung ist für Kinder das Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude (MKFFI 2018).*

*In der Kita gibt es verschiedene Bewegungsangebote:*

- Turnhalle mit Kletterwand, Rutsche, Polstern, Material zur Bewegungserziehung, Bewegungsbaustellen, Klettergerüst und Balanciersteinen.
- Die Nebenräume der Gruppen bieten Bewegungsmöglichkeiten durch Podeste
- Das Außengelände bietet Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Rutschen, Toben, Balancieren und das fahren von verschiedenen Fahrzeugen wie Roller, Fahrrad, Dreirad, Pedallos
- Ein Nebenraum mit Bällebecken
- In der Halle sind ebenfalls Podeste und Platz zum Toben und tanzen.

- Großes Wiesengelände zum Rennen und Austoben mit vielen Materialien wie Hüpfpferde, Schwungtuch, Tonnen und Reifen. Eine Nestschaukel und ein weiterer Sandkasten laden zum Spielen ein

## 2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

*Kinder haben ein Recht auf Gesundheit, körperliches und seelisches Wohlbefinden (BMFSFJ, 2018). Gleichzeitig ist dieses Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung für ihre Entwicklung und Bildung. Für Kinder stellt der eigene Körper, mit seinen Bewegungen und Gefühlen der erste Bezugspunkt zur Welterkundung dar (MKFFII, 2020). Gleichzeitig wird, gerade bei jüngeren Kindern, die Beziehung zu anderen Personen über Körperkontakt hergestellt. Für eine Gesundheitsbildung der Kinder stärken wir sie in ihrer Selbstsicherheit, in der Befähigung zur Lebenskompetenz sowie in der Verantwortungsübernahme für sich selbst und den eigenen Körper. Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Dies beinhaltet auch, sich gemeinsam mit einem gesunden Ernährungsverhalten auseinanderzusetzen.*

*In unserem sexualpädagogischen Rahmenkonzept wird ausführlich dargestellt, wie die sexualpädagogische Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Dieses ist im Anhang zu finden.*

### Angebote der Kita:

- In Kleingruppen frühstücken und ins Gespräch kommen über ein gesundes Frühstück
- Eltern und Kinder werden angehalten auf eine gesunde Ernährung zu achten; mit Aushängen, Vorbildern und dem Projekt „Jolinchen“
- Gesunde Ergänzung zum Frühstück/ Snack durch Obst und Gemüsespenden der Eltern
- Die Kinder werden ermuntert ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst einzuschätzen und zu regulieren
- Tischkultur erlernen und erleben beim gemeinsamen Essen mit den Kindern und den Mitarbeitenden
- Tischdecken für das nächste Kind, wegräumen des schmutzigen Geschirrs
- Mittagessen; eine Pause für Körper und Geist
- Die Zahnprophylaxe unterstützt uns bei dem Thema Zahnpflege und dem Thema Gesunde Ernährung

- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung
- Händewaschen beim Ankommen, nach dem Toilettengang und vor dem Essen
- Beachten der AHA-Regeln
- Kennenlernen von Obst und Gemüse bei der Zubereitung und Verzehr

### 2.1.3 Sprache und Kommunikation

*Für die zwischenmenschliche Kommunikation ist Sprache ein unerlässliches Medium. Über Kommunikation treten Menschen miteinander und mit der Umwelt in Beziehung. Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt und findet im sozialen Umfeld statt. Sie ist eng mit der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung verbunden. Gleichzeitig spielen auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation eine große Rolle, um allen Kindern die Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben.*

Angebot der Kita:

- Sprachanregende Umwelt/ Umgebung/ Einrichtung
- Sprechanlässe schaffen durch ein anregendes Material und der Raumgestaltung
- Sprachliche Begleitung aller Aktionen
- Singkreise in der Halle oder Gruppe
- Gesprächsrunden im Morgen- und Schlusskreis
- Kreisspiele, Reime, Lieder, Fingerspiele
- Gesellschafts- und Regelspiele
- Zugang zu Büchern in den Gruppen und der Lesecke
- Musikalische Begleitung des Spiels in der Halle durch aktuelle CDs
- Geschichten erzählen und spielen
- Tischgespräche
- Bewegungsspiele in der Halle und in den Rollenspielecken

#### 2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

*Die KiTa ist häufig der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Menschen außerhalb der Familie zusammenkommen. Sie lernen unterschiedliche Ansichten und Lebensstile kennen. Dadurch eignen sie sich an, mit Meinungen und Bedürfnissen anderer umgehen zu können. Das Zusammenleben mit verschiedenen Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Ängste vor Fremdem abzubauen und fördert das Miteinander. Die Kinder werden dabei von den Erwachsenen begleitet, sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden und gleichzeitig ihre eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.*

*Angebot der Kita:*

- Spielen in der Gemeinschaft oder mit einem Spielpartner in verschiedenen Spielbereichen- oder Situationen
- Rollenspielecken, Bauteppiche, Turnhalle
- Auseinandersetzen mit der eigenen Lebenswelt und der Umwelt
- Kontakte knüpfen, Freundschaften pflegen
- Toleranz- und Konfliktfähigkeit üben im täglichen Miteinander
- Rücksichtnahme üben in den altersgemischten Gruppenformen
- Normen und Regeln mit den Kindern vereinbaren und einüben
- Die Kinder erleben und damit übernehmen sie einen respektvollen und differenzierten Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Strukturen

#### 2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung

*Kinder entwickeln sich in der aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie lernen, indem sie selbstständig Wahrnehmungen und Erfahrungen machen. Ästhetische Bildung umfasst daher alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt führen können (MKFFI, 2018). Kinder werden dabei insbesondere in ihren Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen begleitet, um sich in ihrer Individualität die Welt aneignen zu können. Musik, Geräusche, Töne, Klänge und Rhythmik fasziniert und berührt Kinder von Geburt an. Musik fördert die gesamte Persönlichkeit eines Kindes, gemeinsam Singen und Musizieren fördert das soziale Miteinander und ist von jeher in der Elementarpädagogik fest verankert.*

Angebot der Kita:

- Tanz und Singspiele
- Tanzworkshop
- Gemeinsame Singkreise
- Kennenlernen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Musikalische Begleitung beim Spielen
- Maltisch mit Farben, Kleber und Materialien zum Basteln und gestalten
- Gemeinsame Fenstergestaltung

#### 2.1.6 Religion und Ethik

*Religiöse Bildung und eine ethische Orientierung ermöglichen es Kindern, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die gesamte Welt zu erschließen. Kinder bringen eine natürliche Offenheit und Neugierde für Fragen zu Religion und anderen Weltanschauungen mit. Die Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert des Lebens können mit Kindern so beantwortet werden. Werte, Normen und Regeln werden als Vielfältig und durchaus verhandelbar erfahren. Es geht dabei um das Hinterfragen von übergeordneten Werten, dem eigenen Handeln und um einen wertschätzenden Umgang im Miteinander.*

*Angebot der Kita:*

- Geschichten von Jesus kennenlernen und mitgestalten
- Kirchenlieder kennenlernen und singen
- Wort-Gottes-Feiern erleben
- den Kirchenraum entdecken
- Andere Religionen kennenlernen
- Christliche Rituale und Gebete kennenlernen

### 2.1.7 Mathematische Bildung

*Mathematik begegnet Kindern in vielfältiger Weise in ihrem Leben: durch Formen, Mengen, Zahlen, Ordnungsstrukturen, Muster, Raum-Lage Beziehungen oder durch den Aspekt der Zeit. Erwachsene geben Kindern dabei die Möglichkeit, die Alltäglichkeit von Mathematik zu begreifen. Sie können dadurch Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten wahrnehmen und für sich nutzen. Sie erfahren, dass Mathematik regelmäßig mit ihrer Lebenswelt in Verbindung steht und sie alltägliche Herausforderungen mit Mathematik meistern können.*

Angebot der Kita:

- Verbalisieren von zeitlichen Tagesabläufen in der Tagesgestaltung (heute Morgen, vor dem Essen...)
- Mitzählen bei Alltagshandlungen
- Zuordnen, Verteilen, Wiegen, Messen....
- Tischspiele, Logikspiele, Würfelspiele....
- Mengen erkennen und benennen, beim Tisch decken
- Beim Bauen mit verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien; kennenlernen von physikalischen Grenzen
- Türme bauen, Kugelbahn konstruieren
- Beim Turnen Gruppen bilden, Stationen aufbauen, Raumwahrnehmung

### 2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

*Staunen, Forschen, Experimentieren und das Suchen nach Lösungen gehören für Kinder selbstverständlich dazu, die Welt zu entdecken. Sie stellen Fragen und Probieren aus, um ihre Umwelt zu verstehen und sich damit selbst ein Bild von der Welt zu machen. Es findet dadurch Selbstbildung durch Aneignung von Welt statt. Kinder entwickeln eigene Fragestellungen, finden selbstständig Antworten und erlangen somit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Technik prägt unseren Alltag und hat einen großen Einfluss. Die Technisierung hat auch im Kinderzimmer längst einen festen Platz eingenommen und verläuft immer schneller.*

Angebot der Kita:

- Vogelbeobachtung an unseren Futterstellen

- Säen und ernten im Garten
- Lupen für die Grünanlage; Insektenbeobachtung
- Aktionen mit Experimenten

#### 2.1.9 Ökologische Bildung

*Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Erfahrungen, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren (MKFFI, 2018). Dazu benötigen Kinder Erwachsene, die als Vorbilder agieren und mit ihnen gemeinsam den Weg gestalten.*

*Angebot der Kita:*

- Trennen von Müll in den Gruppen
- Richtiger Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Projekte zum Thema: Wasser, Luft, Feuer

#### 2.1.10 Medien

*Medien sind für Kinder selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie sind eine Erweiterung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten und daher ganzheitlich in den Bildungsprozessen mitzudenken. Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder in der digitalen Welt kompetent zu begleiten. Ziel dabei ist es, dass digitale Medien als ergänzende Werkzeuge genutzt werden, die Kindern dabei helfen, ihr Thema zu bearbeiten und ihr Weltwissen zu erweitern. Auch eine Verbindung von analogen und digitalen Medien ist dabei hilfreich, um den kreativen Gebrauch von Medien bei Kindern anzuregen. Medien sind zudem ein wichtiger Bestandteil der Alltagskommunikation und können alternative Kommunikationsräume schaffen.*

*Angebot der Kita:*

- Buchbetrachtungen
- Eigenständiges Einloggen am Tablet
- Hören von Musik oder Geschichten mit der Tonibox
- Umgang mit dem PC/ Tablet, „Lernen“ mit dem PC Spielen von Edurino
- Fotos für das Portfolio

## 2.2 Unser Bild vom Kind

*Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches sowie dem Situationsansatz verstehen wir das Kind als eigenständigen Akteur seiner Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, sich die Welt gemäß ihrer individuellen Sicht- und Deutungsweise zu erschließen und selbstständig anzueignen (Heller, 2013; KTK, 2019). Wir achten die Würde des Kindes und gestehen ihnen ihre eigenen Rechte zu. Gleichzeitig unterstützen wir sie dabei, wichtige Kompetenzen wie Autonomie, Mit- und Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erwerben, damit sie in der Lage sind, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und sich in der stetig verändernden Welt zurecht zu finden.*

Wir sind für jedes Kind da:

„Klein“ kommen sie in unsere KiTa und „Groß“ werden sie in ihrer KiTa-Zeit. Dies passiert in einem geschützten Raum, so dass sich jedes Kind ein wenig „Zuhause“ fühlt und wir ihm mit unserem Handeln, Worten und Taten zeigen, „**Du**“ bist uns wichtig. Wir pflegen einen sehr wertschätzenden und freundlichen Umgang mit Kindern, seinen Eltern und untereinander im Team. Wir versuchen den Kindern eine abwechslungsreiche und lernanregende Umgebung zu schaffen, in der sie ihre Kompetenzen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit immer weiter entwickeln können. Außerdem gab es in der Vergangenheit in unserer Einrichtung immer wieder Kinder, die mit sozialen, emotionalen und verhaltensauffälligen Besonderheiten, eine intensive Begleitung und Förderung hier in unserer Kita benötigten. Nicht immer gab es eine klare Diagnose und entsprechende inklusive und unterstützende Fördermaßnahmen. Bei jedem dieser Kinder haben wir dennoch intensiv geschaut, wie ein individueller Weg für jedes Kind aussehen könnte. Wir haben sie begleitet und oft auch mit externer Unterstützung entsprechend gefördert und auf die Einschulung vorbereitet. Die Kinder können durch unsere teiloffene Arbeit ihren KiTa-Tag selbst bestimmen; so entscheiden sie selbst mit wem, wie lange und wo sie im Haus spielen. Durch unser Raumkonzept haben die Kinder die Möglichkeit, mit zunehmendem Alter, ihren persönlichen Interessen und Vorlieben nachzugehen. So bieten wir ihnen, in einer lernanregenden Umgebung weitere Basiskompetenzen zu erwerben und diese weiter zu entwickeln. Hierzu benötigen sie die Ermutigung und Begleitung durch Erwachsene und Spielpartner, die sie in ihren individuellen Wünschen und Vorstellungen ernst nehmen und sie alters- und entwicklungsgerecht

an Entscheidungen beteiligen. Partizipation wird daher in unserer Kita „Groß“ geschrieben und wird immer wieder mit den Kindern und Mitarbeiterinnen neu überdacht.

### 2.3 Bedeutung des Spiels

*Spielen ist die primäre Ausdrucksform kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Das frühkindliche Spielen wird als Entwicklungs- und Lernmotor verstanden, wodurch sich besonders die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern entfalten. Entsprechend dem Bild vom Kind sowie dem ganzheitlichen Bildungsverständnis verstehen wir das kindliche Spiel als wichtigen Selbstbildungsprozess. Das Kind wird als Akteur seiner eigenen Entwicklung angesehen, indem es sich aktiv, forschend, entdeckend und kreativ mit seiner Umwelt im Spiel auseinandersetzt. Dabei setzt die spielerische Tätigkeit an der Erfahrungswelt eines Kindes an und ist zugleich Ausdruck seiner Individualität.*

|

In der Kita ist, Spielen keine „Spielerei“, sondern die Art und Weise, mit der Kinder lernen. Es ist der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne zu begreifen. Deshalb spielen wir mit den Kindern und lassen sie mit ihren Freunden spielen; wir könnten nichts besseres Tun. Allerdings braucht es dazu ein Spiel und eine Spielumgebung, die den Kindern die Möglichkeit bietet, lebendige und lernanregende Spielhandlungen umzusetzen. Wir versuchen in unserer KiTa den Kindern eine möglichst große Anzahl an verschiedenen Spielfacetten zu bieten. Da es eine so große Auswahl an Spielfacetten gibt, geht dies nicht immer auf einmal, sondern wird in wechselnden Spielangeboten und Spielecken aufgegriffen. So wechselt das Konstruktionsmaterial oder neues wird angeschafft, Strategiespiele werden im Vorratsraum regelmäßig ausgetauscht, Bewegungs- und Musikspiele finden immer wieder in den Schlusskreisen der Gruppen ihren Platz. Monatlich wechselt das Angebot in der Turnhalle. Die Kinder erwerben eine Spielfähigkeit, durch die sich viele weitere Kompetenzen für den Weg zur Schulreife ergeben. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit noch am wichtigsten die Neugierde. Lasst die Kinder die Welt im Spiel entdecken!

## 2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

*Um die pädagogische Qualität nachhaltig sicher zu stellen, wird die pädagogische Arbeit im KiTa Zweckverband mit dem „Haus der modernen Elementarpädagogik“ visualisiert.*

*Es besteht aus einem Fundament (Leitbild des KiTa Zweckverbandes und das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch) und zwei verbindlichen Säulen, die dem Haus Stabilität verleihen: Ansatz und Konzeption. Sie bilden die Grundvoraussetzung, um eine moderne Elementarpädagogik in der KiTa umsetzen zu können.*

*Als pädagogischer Ansatz wurde der Situationsansatz ausgewählt. Beim Situationsansatz geht es darum, sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lernens zu begreifen. Eine anregende Lernumgebung und Denkanstöße sind entscheidend, um die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Die Mitarbeitenden begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Der Situationsansatz beinhaltet eine offene und inklusive Haltung, die die Beteiligung aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden ermöglicht.*

*Der Situationsansatz hat zum Ziel, Kinder, unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe, zu unterstützen. Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln, damit sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können (Macha, Bielesza & Friedrich, 2018).*

#### 2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung

*Die offene Haltung, die durch den Situationsansatz mitgegeben wird, zeigt sich im Rahmen des Konzeptes in einer gelebten offenen Arbeit und Pädagogik. Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten, da sie die vorhandenen Bildungsbereiche selbstbestimmt und selbstständig nutzen können (Lill, 2015). Das Konzept der offenen Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Dies trägt dazu bei, die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte von Kindern zu sichern und stellt die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.*

*Die Kinder erleben dadurch die gesamte KiTa als Bildungsort. Die Gestaltung des offenen Konzeptes spiegelt sich in der Raumgestaltung und dem Tagesablauf wieder. Die Ausgestaltung der Öffnung orientiert sich an den vorhandenen Räumlichkeiten sowie an der Altersstruktur der Kinder und der jeweiligen Gruppentypen.*

#### *„Lass das Leben rein“*

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Situationsorientierten Ansatz unter Berücksichtigung religionspädagogischer Grundlagen. Das bedeutet, dass sich das Team an den Lebenssituationen und Erlebnissen / Erfahrungen der Kinder orientiert. Somit geben wir den Kindern die Möglichkeit das Erlebte bestmöglich zu verarbeiten. Dies führt zur seelischen Entlastung. Mit der Orientierung der Erziehung und Bildung am katholischen Glauben vermitteln wir den Kindern und Eltern bei unserer täglichen Arbeit die Grunddimensionen christlichen Glaubens und Lebens. Somit lernen die Kinder die christlichen Botschaften kennen und erleben sie im Alltag durch unser Handeln und dem wertschätzenden Umgang miteinander. Auf diese Weise tragen wir dazu bei, dass die Kinder sich um ihren Selbstwillen als Willkommen erleben und die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen vorfinden.

Ziel des Situationsansatzes ist, dass alle Kinder verschiedener sozialer- und kultureller Herkunft, sowie mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen sich Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, um in einer sich tiefgreifenden verändernden Welt autonom, solidarisch und Sachkompetent handeln zu können.

Unser pädagogischer Ansatz fordert uns immer wieder aufs Neue heraus. Wir beobachten, überdenken, begleiten und unterstützen die Kinder; dabei ist der Austausch im Team sehr wichtig. Das Abschaffen von Regeln oder Einführen von neuen notwendig gewordenen Regeln, fordert uns bei der Freiheit und Partizipation,

die die Kinder haben (sollen!), immer wieder neu heraus. Wir sehen uns als Gesamtheit, in der sehr wohl jede Gruppe ihre eigenen Abläufe, Angebote oder Spielbereiche hat, wir aber immer wieder Zusammenkommen und gemeinsame Aktionen planen und durchführen. Das sind z.B. die Singkreise oder Wort-Gottes-Feiern, die wir gemeinsam in der Halle erleben. Die Kinder aus den drei Gruppen kennen sich gut, da sie den größten Teil des Tages in den verschiedenen Spielbereichen aufeinandertreffen oder sich dort verabreden. Unser Mittelpunkt/ Halle in der KiTa ist ein Ort der „Begegnung“. Hier kommen wir zusammen und die familiäre Atmosphäre des kleinen Hauses ist deutlich zu spüren.

Im ganzen Haus wird gespielt und gelebt. Bei uns ist es sehr „Belebt“ und das Lachen, Singen, Schreien, Hüpfen, Streiten und Vertragen erwünscht. Im Spiel werden alle Fähigkeiten eines Kindes gefördert und gefordert, die es für sein Leben braucht. Spielen ist Lernen, so lernen die Kinder bei uns den ganzen Tag 😊.

## 2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender

*Neben den Menschenrechten stellen die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention die rechtliche Basis für den Aufbau eines inklusiven Bildungs- und Erziehungssystems dar. Dieses wird auf Bundesebene im Grundgesetz, Bundeskinderschutzgesetz, Bundesteilhabegesetz und in den Sozialgesetzen näher ausgeführt und auf Landesebene im KiBiz, im Landeskinderschutzgesetz und in den Bildungsgrundsätzen weiter konkretisiert. Für die KiTa bedeutet dies, dass Teilhabe nicht mehr ein „Zusatz“ ist, sondern die Verschiedenheit/Diversität aller Kinder geachtet, anerkannt und einbezogen wird und es somit normal ist, verschieden zu sein.*

*Daraus ergibt sich, dass niemand (insbesondere kein Kind einschließlich seiner Familie) ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird – unabhängig von Alter, Geschlecht, Gender, Nationalität, Religion, Bildung, sozialer Lebenslage, Aussehen oder einer eventuellen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung.*

*Alle Kinder werden „in der Entwicklung ihrer Stärken gefördert und in ihren Schwächen und Beeinträchtigungen angenommen“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019). Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine individuellen Potenziale bestmöglich auszuschöpfen und einzubringen. Leitgedanke ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeit, Identität und Entwicklung so zu unterstützen, „dass sie zu einem selbstbestimmten und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft fähig sind“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).*

*Die inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierungen und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Sie stellt eine Bereicherung für die KiTa dar. Diese vorhandene Vielfalt nutzen wir als Potenzial für die Gestaltung der Arbeit.*

Inklusion in der Kita:

Inklusion findet oft ganz unbemerkt statt. Denn wir sind nicht alle gleich, wir haben verschiedenen Herkunftsländer, verschiedene Hautfarben oder verschiedene Kulturen. Daraus ergeben sich versch. Sprachen, die gesprochen werden, verschiedene Lebenssituationen, aus denen die Kinder kommen und versch. Gewohnheiten zu leben. Unsere Kinder, bemerken dieses „Anders sein“ erstmal nicht. Spricht jemand nicht ihre Sprache, wird trotzdem miteinander gespielt-, spielen geht auch ohne gemeinsame Sprache. Sie haben Hände und Füße, um miteinander zu kommunizieren. Gerne greifen sie auch mal Worte der fremden Sprache auf und

freuen sich schon eine andere Sprache kennengelernt zu haben. Die Kinder achten auch nicht auf ihre Hautfarbe oder die des anderen, es ist nichts „Unnormales“ anders auszusehen, es ist für die Kinder kein Thema. Erst durch ihre Umwelt werden sie darauf aufmerksam gemacht und dann erleben sie uns als Vorbilder; wie wir allen Eltern und Kindern mit gleichem Respekt und Wertschätzung begegnen. Bei Elterngesprächen nutzen wir, falls möglich und gewünscht, die Eltern mit Sprachkenntnissen als Dolmetscher. Wir haben außerdem Kontakte zu interkulturellen Elternbegleitern, um uns in die Kultur des anderen hinein denken zu können und Wege zu finden uns gegenseitig zu verstehen. Wir versuchen gemeinsam Wege zu finden, den Kindern anderer Kulturen, beim Leben in unserer Kultur zu helfen.

### 2.5.1 Inklusion gem. BTHG

*Mit dem Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) ist eine weitere wichtige Reform der rechtlichen Regelungen für Menschen mit (drohender) Behinderung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt worden. Es liefert eine reformierte Version des Behinderungsbegriffes: „Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können“ (§ 2 Abs1 SGB IX).*

*Eine funktionale Beeinträchtigung einer Person wird damit nicht mehr als Eigenschaft oder Defizit begriffen, sondern soll im Zusammenspiel mit den Wünschen und Interessen der betroffenen Person (dem KiTa-Kind) sowie ihren Kontextfaktoren betrachtet werden. Nicht mehr die Behinderung als solche, sondern das Ziel der Teilhabe steht im Vordergrund.*

*Für die Arbeit in der KiTa bedeutet dies, diese aus einer der Perspektive des jeweiligen Kindes heraus zu betrachten und so zu gestalten, dass alle Teilhabeziele erreicht werden können. Damit ist nicht mehr das einzelne Kind das „Problem“, nicht sein „abweichendes Verhalten“ und auch nicht der Grad der Behinderung stehen im Mittelpunkt. Der Fokus liegt darauf, wie das Umfeld und die Entwicklungsbedingungen gestaltet werden müssen, um jedem Kind – unter Berücksichtigung seiner individuellen Ausgangslage – bestmögliche Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen (Booth, Ainscow & Kingston, 2006).*

Alle Kinder, die behindert sind, oder von einer Behinderung bedroht sind; sowie Kinder die in ihrer Entwicklung verzögert sind, haben dementsprechend auch einen erhöhten Betreuungsbedarf.

Daher haben die Kinder in der Betreuung ein Anrecht auf zusätzliche Unterstützung. Dies ist nur möglich, wenn die Erziehungsberechtigten eine Diagnose für ihr Kind eingeholt haben.

Wir unterstützen die Eltern gerne bei der Kontaktaufnahme zu den einzelnen Institutionen (alle Kontakte finden Sie auch im Eingangsbereich des Familienzentrums). Wir führen intensive Elterngespräche, erstellen Entwicklungsberichte und füllen diverse Fragebögen von Ärzten und Therapeuten aus. Um den Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gleichwertige und bestmögliche Teilhabe und Bildungsarbeit zu ermöglichen ist das gesamte Team durch den Zweckverband geschult worden und in die Betreuung der Kinder, innerhalb des Teiloffenen Konzepts mit einbezogen.

Die Eltern dieser Kinder sind im Kontakt mit unserer Fachkraft für Inklusion, die in Absprache mit der Gruppenleitung des Kindes, den vom LVR geforderten Teilhabe und Förderplan schreibt und die Ziele/Fördermaßnahmen mit allen Beteiligten abspricht. Sie wird durch die genehmigte Basisleistung<sup>1</sup> vom Träger eingestellt und unterstützt Kinder, deren Eltern und das Team. Falls die Basisleistung<sup>1</sup> nicht zur Betreuung und Unterstützung des Kindes in unserem Kita-Alltag ausreicht, können wir mit den Eltern eine Kita-Assistenz beantragen. Diese Assistenz begleitet und unterstützt dann das Kind in der Kita. Sie steht dann im engen Austausch mit dem Kita-Team und der Fachkraft für Inklusion.

Wir achten darauf, dass Kind in seiner Selbstständigkeit und Partizipation zu fördern; ihm aber auch nötige Freiräume wie z.B. eine reizarme oder ruhigere Umgebung zu bieten.

Der Kita Zweckverband bietet zusätzlich eine Fachberatung an, die auch ins Haus kommt und Team und Eltern unterstützt.

## 2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben

*Eine interkulturelle Zusammenarbeit ist vom Selbstverständnis geprägt, dass Zuwanderung, Multikulturalität sowie kontinuierliche gesellschaftliche Veränderung einen immerwährenden Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens ausmachen (Schlösser, 2017). Diese stetigen Veränderungen betreffen direkt unsere pädagogische Arbeit. Sie muss sich, um den Bedarfen der Familien gerecht zu werden, ebenfalls stetig weiterentwickeln. Voraussetzung ist dabei zudem ein „klares Bekenntnis zur antirassistischen und demokratischen Haltung“ (Schlösser, 2017). Durch eine offene und tolerante Haltung ermöglichen wir es, jeder Familie mit der gleichen Wertschätzung zu begegnen und sie in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.*

Wir arbeiten zusammen mit dem Interkulturellen Kommunikationszentrum. So werden wir unterstützt bei Elterngesprächen mit Verständigungsproblemen und die Eltern können dort Unterstützung finden für Behördengänge etc.

## 2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation

*Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes - kurz „UN-Kinderrechtskonvention“, wurde im Jahr 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Konvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder bis zum 18. Lebensjahr und spezifiziert bzw. erweitert die allgemeinen Menschenrechte in Bezug auf die besonderen Belange von Kinder (Maywald, 2014).*

*Im pädagogischen Alltag der KiTa werden die Kinderrechte an die Kinder herangetragen und thematisiert.*

*Partizipation bedeutet, dass Kinder an allen Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligt werden. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse individuell und eigenaktiv, sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Im Kinderbildungsgesetz wird die Partizipation für KiTas in § 16 gesetzlich vorgeschrieben. Gleichzeitig ist die Partizipation als eine Erziehungsaufgabe einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen.*

*Partizipation beginnt damit, Kinder ernst zu nehmen und ihnen etwas zuzutrauen. Sie haben das Recht, ihre eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und darüber zu entscheiden. Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten des gemeinsamen Zusammenlebens in der KiTa sind daher maßgeblich.*

Es ist uns wichtig die Rechte der Mädchen und Jungen zu stärken, um sie vor körperlichen und seelischen Verletzungen zu schützen.

Unser professioneller Umgang ist wertschätzend, respektvoll und verlässlich. Wir sind auf Augenhöhe mit den Mädchen und Jungen und achten dabei auf Nähe und Distanz. Unser partnerschaftliches Verhalten im täglichen Miteinander ist transparent, tolerant und geprägt durch einen freundlichen Umgangston.

Wir begegnen den Kindern zugewandt, bedürfnisorientiert, fragend und nicht wissend.

Wir arbeiten mit Bildkarten zu den wichtigsten Rechten und thematisieren jedes Recht der Kinder. Eine Kinderrechtewand soll den Kindern immer wieder bewusstwerden lassen, dass sie ihre Rechte kennen und benennen können. Durch einen Sprachbutton können sie immer wieder die Rechte auch sprachlich wahrnehmen.

In unserem Haus sind im Alltag Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung für die Kinder und Eltern fest integriert. Denn Partizipation müssen die Kinder von klein auf erst erlernen. Die ersten Schritte der Kinder ist oft der Ausspruch: "Ich mach das allein", da fängt es an und entwickelt sich dann weiter. Die Kinder entscheiden bei uns z.B. wohin, mit wem, sie in einem Spielbereich spielen. Sie erfahren, dass man nicht immer den richtigen Spielpartner ausgewählt hat, oder für die geeignete Spielecke entschieden hat. Mit der Zeit, fangen sie selbst an, abzuwägen, an Hand der gesammelten Erfahrungen, Erlebnissen und eventuellen Konflikten, mit wem und wo sie am besten spielen können. Die Entscheidungen werden immer mehr überdacht. Sie lernen kompetenter Dinge auszuwählen oder die richtigen Entscheidungen zu treffen. Am Anfang werden wir sie darin unterstützen, aber sie sollen auch die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Die monatlich Gesprächsrunden „Lagerfeuerrunde“ werden durchgeführt und protokolliert, um den Kindern die Gelegenheit zu geben, sich noch mehr mitzuteilen. Wenn wir die Grundlagen der Partizipation leben, dann folgt daraus selbstverständlich ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und geben ihnen Gelegenheit das zu äußern (Morgenkreis, Stuhlkreis, Erzählrunden, Kinderkonferenzen). Uns ist es wichtig, von den Kindern zu hören, was sie sich in der KiTa wünschen und welche Interessen noch nicht befriedigt werden konnten und was sie verändern möchten. In diesen Gesprächsrunden können die Kinder üben, wie man seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse mitteilt. Sie bekommen

ganz gezielt diese Zeit, damit ihre Meinungen nicht im Alltag untergehen und vergessen werden. Die Ergebnisse werden dann mit dem Team besprochen und nach Lösungen gesucht. Die Kinder sind einen großen Teil des Tages bei uns und wir wollen versuchen den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten. Dazu gehört es auch gemeinsam Entscheidungen zu treffen, die das KiTa-Leben immer wieder verbessert. Entscheidungen, die die Kinder je nach Entwicklungsstand in der KiTa schon selbst entscheiden können:

- Wo und mit wem sie im Freispiel spielen
- Wie viele Kinder mit ihnen im Spielbereich spielen
- Ob sie drinnen oder draußen spielen möchten (je nach Wetterbedingungen)
- Ob sie eine Jacke brauchen oder nicht
- Ob sie frühstücken möchten und wann (max. bis 10:00 Uhr)
- Wie viel sie essen möchten
- Welche Materialien in der Turnhalle zur Verfügung stehen
- In welchem Teil sie draußen spielen möchten, wenn beide Bereiche beaufsichtigt werden

Bei uns geht es um Mitsprache statt Bestimmung, um Beteiligung statt Anordnung, um Konsequenzen statt Strafe. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

## 2.7 Kinderschutz

*Kindeswohl und Kinderschutz sind in unserer KiTa zentrale Themen, die mit hoher Priorität und Transparenz behandelt werden. Im Rahmen der Erfüllung politischer und kirchlicher Vorgaben – und darüber hinaus – setzen wir uns für Kinder als schwächste Gruppe der Gesellschaft ein, schützen sie und geben ihnen die Chance zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen, ihre Rechte zu kennen und deren Achtung zu erfahren.*

*Unter Kinderschutz wird grundsätzlich der Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch verstanden, im weiteren Sinne aber auch der Schutz vor Diskriminierung, Krankheit oder Ähnlichem. Für den Schutz der Kinder ist es wichtig, dass alle Beteiligten aktiv werden, Vorgaben schaffen und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass das Kindeswohl in den KiTas und in der Gesellschaft an erster Stelle steht.*

*Der KiTa Zweckverband hat als Träger ein Institutionelles Schutzkonzept gem. § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII „Konzept zum Schutz vor Gewalt“ erarbeitet, welches*

*für alle Mitarbeitenden gültig ist. Für unsere KiTa haben wir darauf aufbauend eine Risikoanalyse für unsere Einrichtung durchgeführt. Das vollständige Schutzkonzept ist im Anhang zu finden.*

## 2.8 Religionspädagogisches Arbeiten

*Unsere KiTa ist Lebens- und Lernort des Glaubens und damit ein bedeutender Kirchenort im Bistum Essen.*

*Durch Geschichten, Lieder, Symbole, Gebete und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr ermöglichen wir es den Kindern und Familien, mit dem Glauben und Gott in Kontakt zu kommen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens zu stellen. Durch Gebete wird den Kindern ein persönlicher und individueller Zugang zu Gott eröffnet und Raum gegeben, ihre Gefühle laut oder leise zur Sprache zu bringen.*

*Gott soll im Sinne des Leitbildes des KiTa Zweckverbandes in der KiTa als derjenige erfahrbar werden, der jeden Menschen und jedes Kind vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie der Mensch und das Kind ist. Mit dieser Haltung gestalten die Mitarbeitenden liturgische Angebote, handeln als Seelsorgende und halten den Glauben und das kirchliche Leben in der KiTa präsent.*

Schon in der Eingangshalle gestalten wir einen Herzensort für Kinder. Hier finden sie christliche Geschichten und Material zur Vielfalt unserer Welt. Die Halle ist auch ein Ort der Begegnung mit den Festen und Feiern im kirchlichen Jahreskreis.

Wir treffen uns immer wieder im Jahr mit den Kindern in der Halle und hören von Gott. Pater Michael kommt einmal im Monat und zu besonderen Anlässen und feiert mit uns die kirchlichen Feste. In der Adventzeit und zur Fastenzeit erleben die Kinder wöchentliche Aktionen in der Halle und in den Gruppen. Beim gemeinsamen Essen wird mit den Kindern gebetet.

## 2.9 Sprachliche Bildung

*Sprache gilt als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den Bildungserfolg von Kindern. Die kindliche Sprachentwicklung ist eng mit der Entwicklung von Identität und Persönlichkeit sowie der emotionalen und kognitiven Entwicklung verbunden. Sprache dient dem Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen und ist Mittel zum Aufbau von Beziehungen. Das soziale Umfeld nimmt daher einen wesentlichen Einfluss auf die Kontinuität der Sprachentwicklung eines Kindes. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist daher ein fest verankerter Teil unserer pädagogischen Bildungsarbeit.*

*Regelmäßige wahrnehmende Beobachtungen nehmen die Bildungsprozesse des Kindes und seine individuelle Entwicklung in den Blick. Die Ergebnisse werden anschließend durch regelmäßige Auswertungen in gesicherte Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen zu übertragen. Jährlich wird für jedes Kind die „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) ausgefüllt. Dieses Beobachtungsverfahren ist gesetzlich im Kinderbildungsgesetz vorgeschrieben. So kann jedes Kind individuell in seiner Sprachbildung im KiTa-Alltag begleitet werden.*

*Die frühzeitigen Erfahrungen mit Sprache in mündlicher und schriftlicher Form unterstützen die Kinder in ihrem späteren Schriftspracherwerb. Um diese Literacy-Kompetenz der Kinder im Alltag zu begleiten und ihre Freude daran zu wecken, nutzen wir Bücher, Geschichten sowie Reime als festen Bestandteil des gemeinsamen Lernens.*

Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern, in Verbindung mit dem Schriftspracherwerb stellen sie die Schlüsselqualifikationen für den Bildungserfolg dar. Die Bezugspersonen der Kinder spielen bei der Sprachentwicklung eine ausschlaggebende Rolle. Daher sind wir alle im KiTa-Team bemüht, zu jedem Kind eine gute und stabile, liebevolle und wertschätzende Beziehung aufzubauen. Wir sind Sprach-Vorbilder für jedes Kind, so dass jeder im Team auf eine gute Aussprache und einen kindgerechten Wortschatz achtet. Zudem hören wir den Kindern zu und sind für sie Gesprächspartner, die die Äußerungen der Kinder wertschätzen und sie motivieren sich mitzuteilen. Die KiTa-Welt soll zu neuen Sprachanlässen auffordern und so dazu beitragen die Sprachkompetenzen der Kinder zu erweitern. Wir setzen zum Beispiel Bilderbücher oder das Erzähltheater ein oder Dinge des täglichen Lebens, um Kinder an neue Themen heranzuführen und ihren Wortschatz zu erweitern. In unseren Erzähl-

und Singkreisen lernen sie schnell neue Liedtexte oder kommen mit uns ins Gespräch über die Inhalte der Geschichten und Lieder. Geschichten werden mit den Kindern und den entsprechenden Materialien gespielt und zu einem Bild aufgebaut. So unterstützen wir den Spracherwerb auf zwei Ebenen; das gesprochene Wort zusammen mit dem entsprechenden Gegenstand.

Die Vorschulkinder bekommen durch die PC Spiele von Edurino einen Einblick und Anregungen, um in der Welt der Buchstaben und Wörter zu experimentieren. Sie können Wort mit Silben finden, Laute in Worten erkennen oder Reimwörter heraushören. Diese Fähigkeiten sind wichtige Voraussetzungen für den Erwerb der Schriftsprache in der Grundschule. In unserer neuen Lesecke können die Kinder in Büchern stöbern, sich austauschen über das Gesehene und mit der Tonibox Lieder oder Geschichten hören. Je nach Betreuungsschlüssel werden auch Geschichten vorgelesen. In diesem Bereich suchen wir noch Ehrenamtliche, die 1x in der Woche zum Vorlesen kommen.

Wir gehen, wenn Zeit dazu ist, mit den Kindern in die nahegelegene Stadtteil-Bücherei und leihen Bücher zu aktuellen Themen aus. Jeder Ausflug mit den Kindern bietet neue Sprachanlässe; so gehen wir ins Theater, zum Auftritt eines Liedermachers, in den Zoo, die Kirche oder zur Feuerwehr. Die Polizei besucht uns mehrmals im Jahr zu Gesprächen mit Eltern und Kindern.

Wir praktizieren eine alltagsintegrierte Sprachförderung in der KiTa, das heißt, wir nutzen alle Sprachanlässe im Alltag, um mit den Kindern zu kommunizieren. Uns Zeit zu nehmen für jedes Kind ist uns dabei wichtig. Keine Zeit zu haben zuzuhören führt bei den Kindern zur mangelnden Motivation Sprachfreude zu entwickeln. Unser Haus ist so laut und lebendig, dass es dazu sicher nicht kommt.

### 2.9.1 Mehrsprachigkeit

*Die kulturelle Vielfalt in KiTas bietet eine wertvolle Grundlage voneinander und vor allem miteinander zu lernen. Die interkulturelle Kompetenz der Kinder, der pädagogischen Mitarbeitenden sowie der Familien ist notwendig, um gemeinsame Dialoge führen und in Interaktion treten zu können. Im Kontext sprachlicher Bildung bedeutet dies die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründe der Familien auszudrücken. Die Wertschätzung ihrer Muttersprache stärkt Kinder in ihrer Individualität, in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen und damit in ihrer aktiven Teilhabe sowie Teilnahme.*

*Wir erkennen die Mehrsprachigkeit als wichtiges Potenzial der Kinder an und fördern dies, um die Kinder so angemessen in ihrer Sprachkompetenz unterstützen zu können. Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben, werden auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation gewählt. Gestik und Mimik, sowie die Nutzung von Bildkarten, Piktogrammen und Gebärden können dabei zum Einsatz kommen. So können sich die Kinder von Anfang an in ihrer aktiven Rolle wahrnehmen und Interaktionen zu anderen Kindern und Erwachsenen erleben.*

Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Mit dem Konzept der Alltagsintegrierten Sprachbildung reagieren wir darauf. Die Kinder zweisprachig aufwachsen können und somit die Möglichkeit haben von früh an zwei Sprachen zu erlernen ist ein großes Geschenk. Das Erlernen von zwei Sprachen stellt an Kinder sehr hohe Anforderungen. Deshalb sind diese Kinder meist auf die Unterstützung durch die Kita / Erzieherin angewiesen. Unser alltagsintegriertes Sprachförderkonzept bietet sich an, wonach alle Kinder mit Förderbedarf von sprachlich weiterentwickelten Kindern lernen können. Ziel dieses Konzept ist es Kinder in natürlichen Situationen im Alltag sprachförderlich zu begleiten. Die Zweitsprache Deutsch soll nach und nach immer mehr genutzt werden. Kinder die schon Deutsch sprechen können, werden angehalten in der Kita diese Sprache auch anzuwenden.

## 2.10 Gestaltung von Übergängen

*Den Übergängen in der frühen Kindheit kommt eine hohe Bedeutung für den Bildungsverlauf von Kindern zu. Besonders entscheidend sind dabei der Übergang von der Familie in die KiTa sowie der Übergang von der KiTa in die Grundschule. Gleichzeitig sind im KiTa-Alltag kleinere Übergänge, so genannte Mikrotransitionen zu finden: die Bring- und Abholphase oder der Übergang von einer Spielsituation zum Mittagessen. Dies sind Übergänge, die Kinder in ihrem KiTa-Alltag erleben.*

*Wenn ein Kind älter wird und aus einer Gruppe von Kindern unter drei Jahren in eine andere Gruppe wechselt, erlebt es auch hier einen Übergang. Bei diesem wird das Kind sensibel begleitet, um sich gut in der neuen Situation zurecht zu finden.*

*Bei jedem Übergang beziehen wir die Familie mit ein, um das Kind gemeinsam individuell begleiten zu können.*

### Übergang in die Kita:

Der Übergang von der familiären geschützten Umgebung, mit nur wenigen Bezugspersonen, in ein Haus voller Kinder und vielen Betreuungspersonen ist für die meisten Kinder kein „Kinderspiel“. Neue Beziehungen zu fremden Erwachsenen müssen sich langsam aufbauen und der Umgang mit 25 Kindern in der Gruppe und zu 75 Kindern im Außengelände muss noch gelernt werden. Wir geben dabei unser Bestes und das geht nur mit der Hilfe der Eltern. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Eltern am Infotag der „Neuen“ ohne Kinder anwesend sind. Viele Informationen werden ausgetauscht und viele Fragen können geklärt werden. Wenn dann die Eltern schon gestärkt und „Sicher“ in die KiTa kommen, merkt das Kind schon am Verhalten der Eltern und dem Umgang mit den Mitarbeitern, dass es keine Angst haben muss. Umso mehr Informationen die neuen Bezugspersonen der Kinder haben, um so individueller können sie auf die Bedürfnisse der „Kleinen“ eingehen. Individuell ist auch für jedes neue Kind seine Eingewöhnungsphase. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um Vertrauen aufzubauen. Täglich werden wir mit den Eltern absprechen, welche Zeitspanne das Kind schon ohne seine familiäre Bezugsperson schafft und wie der weitere Verlauf der Eingewöhnung geplant wird. Das Wohl des Kindes steht hierbei immer im Vordergrund. In den ersten 4 Wochen sollte jederzeit eine familiäre Bezugsperson erreichbar sein. Nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern müssen erst Stück für Stück ein Vertrauensverhältnis aufbauen, das dann zu einer guten KiTa-Zeit führt.

### 2.10.1 Eingewöhnung

*Mit der Eingewöhnung in das neue Umfeld KiTa knüpft das Kind soziale Kontakte und baut Beziehungen auf. Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen und Fähigkeiten, die ein Kind bis zu diesem Zeitpunkt aufgebaut hat. Gemeinsam mit den Familien möchten wir den Kindern daher eine angemessene Unterstützung bieten, damit es die Eingewöhnung in der KiTa erfolgreich meistert.*

*Damit sich das Kind bei uns in der KiTa wohl fühlt orientieren wir uns, angelehnt an bestehende Eingewöhnungsmodelle, an den Bedürfnissen des Kindes und gestalten diesen wichtigen Übergang daher individuell, feinfühlig und flexibel. Ebenfalls die soziale und kulturelle Herkunft der Familien, die Lebenswelt der Kinder, gestalten den Ablauf der Eingewöhnung mit. Eine sichere Bindung zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind stellt dabei eine wesentliche Komponente einer gelingenden Eingewöhnung dar (Becker-Stoll, 2014). Bei der Eingewöhnung von unter Dreijährigen Kindern wird die Eingewöhnung besonders sensibel betrachtet. Diese wird dabei angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Ein enger Austausch zwischen Mitarbeitenden und Familien ist bedeutend, damit die Kinder einerseits die Trennung und andererseits den Aufbau neuer Beziehungen eingehen können.*

Eingewöhnung in der Kita:

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner-Modell.

In der Zeit der Eingewöhnung verabreden wir individuell mit den Begleitpersonen die Zeiten in denen wir uns nur für dieses Kind und seine Begleitung Zeit nehmen. Zu Beginn wird dies erst einmal eine Stunde im Vormittagsbereich sein. Hat das Kind Kontakt mit seiner neuen Bezugsperson aufgenommen und fühlt sich schon für eine Zeit sicher, auch ohne Begleitperson, wird die Zeit individuell immer weiter verlängert. Dies kann am Anfang auch nur 15 Minuten sein; aber in dieser Zeit hat das Kind dann mit uns gespielt und gezeigt, dass es uns schon für kurze Zeit vertraut. Die Begleitung wartet mit Kaffee oder Tee im Eingangsbereich. Das Elterncafe bietet die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und sich unter den Eltern auszutauschen. Nutzen Sie diese Zeit doch und lernen Sie unsere Gemeinschaft kennen. Studieren Sie unsere Auslagen und Infos, so finden Sie vielleicht noch etwas Interessantes für ihre Freizeitgestaltung oder Hilfe bei einem Problem. Bleibt das Kind bis zum Mittagessen, ist die Eingewöhnung meist abgeschlossen.

## 2.10.2 Übergang zur Grundschule

*Das Ablösen von der KiTa und der Eintritt in die Grundschule stellt für ein Kind einen herausfordernden Prozess dar. Gemeinsam mit der Grundschule begleiten wir das Kind daher aktiv in seinem Übergang und berücksichtigen dabei die bisherige Bildungsbiographie. Kinder stehen in der Kontinuität begonnener Bildungsprozesse, die nun durch gemeinsames Handeln der Bildungsinstitutionen weiterzuführen sind.*

*Die Kinder werden dabei begleitet, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, sowohl für ihre persönliche als auch ihre soziale Entwicklung. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen unterstützen wir die Kinder darin, dass sie sich als selbstwirksam erleben, in dem sie das meistern, was sie sich vorgenommen haben. So merken sie, dass sie auch den Abschied von der KiTa und das Einfinden in die Grundschule sicher meistern können.*

### Übergang in die Schule:

Die „Großen“ wollen ja groß rauskommen, daher ist dieser Übergang ein „Kinderspiel“ und das haben sie bei uns 3 Jahre lang gelernt.

Im letzten KiTa-Jahr treffen die angehenden Schulkinder sich einmal in der Woche zu einer Arbeitsgemeinschaft zur „Maxi-Zeit“. Dabei erfahren sie sich als die „Großen“ der KiTa und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl wird gefördert. In dieser Gruppe sind oft auch ihre neuen Schulfreunde, so dass der Übergang gemeinsam geschafft wird. In so einer Kleingruppe und altershomogenen Gruppe, können die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder noch gezielter gefördert werden. Durch Experimentieren und aktivem Handeln wecken und stärken wir die Lernfreude und Aufmerksamkeit der Kinder. Die kleine Gruppe ermöglicht auch einen sprachlich intensiven Austausch untereinander, die Kommunikation wird verbessert. Das Interesse der Kinder an der Schriftsprache wird in diesem Alter auch immer größer und Buchstaben werden interessanter und bekommen eine Bedeutung. So werden Reimwörter gefunden und Silben getrennt. Am Computer können die Maxis ihre Lernerfahrungen mit den Spielen von „Edurino“ machen. Sie haben dort einen Bereich mit Zahlen, einen mit Buchstaben und Logischem Denken. In Elterngesprächen, zu Beginn ihres letzten KiTa-Jahres, tauschen wir uns mit den Eltern aus und planen gemeinsam, an was das Kind mit den Eltern und dem Team noch arbeiten muss. Sollten dabei auch therapeutische Hilfen wie Logopädie oder Ergotherapie empfohlen

werden, helfen wir bei der Kontaktaufnahme und schreiben kurze Berichte zum Entwicklungsstand des Kindes.

### 2.10.3 Familiäre Übergänge

*Im Laufe der KiTa-Zeit erleben viele Kinder einschneidende familiäre Veränderungen, die mit unterschiedlichen Gefühlen einhergehen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Änderung des Wohnortes, Verlust eines Familienmitglieds, Miterleben eines Unfalles, Scheidung oder neue Partnerschaft der Eltern). Für die Familienmitglieder bedeuten diese Lebensereignisse häufig eine große Verunsicherung oder Belastung für alle Familienmitglieder (BAG, 2024). Im Sinne des Situationsansatzes sind die Lebenswelten des Kindes immer Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Insbesondere in kritischen Übergängen gestalten wir unser Handeln sensibel und professionell, um alle Familienmitglieder in diesen Übergängen gut begleiten zu können.*

Erst wenn Sie sich mit ihren Sorgen Uns anvertrauen, können wir Ihnen und ihrer Familie helfen. Wir halten eine große Anzahl an Kontaktdaten Externer Hilfezentren für alle Bereiche mit Ansprechpartnern für sie bereit. Wir unterstützen Sie bei der Kontaktaufnahme und nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Kinder. Gemeinsam versuchen wir Wege zu finden Sie in ihrer Krisensituation zu unterstützen. Dies kann durch eine höhere Betreuungszeit sein oder Materialien wie Bücher etc., um mit dem Kind an der Bewältigung der neuen Familiensituation zu arbeiten.

Das Team des Kindergartens kann beim Träger Unterstützung durch die Fachberatung und dem Religionsbeauftragten sowie durch die Kirchengemeinde (Pater Michael) bekommen.

## 2.11 Schwerpunkte gemäß KiBiz

### 2.11.1 Familienzentrum

*Als Familienzentrum unterstützen wir durch unser Netzwerk Familien in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Wir leisten zusätzliche Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung im frühkindlichen Bildungssystem und werden zum Mittelpunkt eines familienunterstützenden Netzwerkes im Stadtteil. Bedarf und Nachfrage bestimmen hierbei das Konzept unseres Familienzentrums.*

*Für die Qualität der Familienzentren wurden wir mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ ausgezeichnet.*

*Nähere Informationen zu unseren Angeboten bekommen Sie im Eingangsbereich der Kita oder sprechen Sie uns an. Wir helfen gerne weiter.*

### 2.11.2 plusKITA

*Mit dem Konzept der plusKITA möchte die Landesregierung dazu beitragen, allen Kindern die gleichen Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen. Als plusKITA sind wir eine KiTa „mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, insbesondere mit sprachlichem Förderbedarf“ (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung).*

*Uns stehen daher mehr Fachkraftstunden für die sprachliche Bildung der Kinder zur Verfügung. Die sprachliche Bildung findet alltagsintegriert statt und findet sich im Situationsansatz wieder.*

## 3 Zusammenarbeit

### 3.1 Zusammenarbeit im Team

*Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass wir Mitarbeitenden uns als Team verstehen und uns für alle Kinder der KiTa gemeinsam verantwortlich fühlen. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber den anderen aus.*

Da sich das Team immer mal wieder in Teilen verändert (neue Praktikanten, neue Auszubildende, Krankheit von Mitarbeitenden oder Renteneinstieg), bleiben wir immer im Gespräch. Wir tauschen uns immer wieder über unsere Werte, Regeln, Normen, Handlungsweisen und Entscheidungen aus. Eine Konzeptionsentwicklung braucht

Jahre und hört nie auf. Jeden Tag entdecken wir Neues und das Leben der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen ist im stetigen Wandel. Es liegt uns sehr am Herzen, dass sich alle in unserem Haus wohlfühlen und die KiTa ein Stück „Zu Hause“ wird. Daher gehen wir wertschätzend, ehrlich, tolerant und verständnisvoll, beim Lernen und Leben miteinander um. Zudem pflegen wir ein vorurteilsfreies und genderbewusstes Miteinander. Damit dieses „Zuhause“ entstehen kann, setzen wir uns als Team wöchentlich in einer Dienstbesprechung und zu einem 4x jährlichen Konzeptionstag zusammen. So arbeiten wir immer wieder an anstehenden Festen, Feiern, Ausflügen, Projekten, Angeboten, Terminabsprachen und an bevorstehenden Elternsprechtagen. Der kollegiale Austausch über Kinder oder bestimmter Situationen, trägt zur ständigen Verbesserung unserer KiTa bei. Von diesem guten Austausch profitieren dann Kinder und Eltern. Wir haben ein gemeinsames Ziel, gleiche Werte -und Normvorstellungen. Wir sind so informiert und kompetent, so dass Sicherheit bei uns zu spüren ist. Wir halten alle Ergebnisse und Besprechungen in Protokollen fest, so dass jeder im Team informiert ist. So entstehen verlässliche Beziehungen als Basis für eine gelingende Erziehung und Bildung. Wir legen großen Wert darauf eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen; nur so können wir gemeinsam die „Kleinen“ zu „Großen“ werden lassen.

Unsere weiteren gemeinsamen Ziele sind:

- Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und zu fördern
- Kindern reichhaltige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten
- Jedem Kind Aufmerksamkeit, Verständnis, Zuneigung, Geduld und Zeit zu schenken
- Kindern und Eltern einen Einblick in unseren christlichen Glauben zu geben
- Eltern in ihrer Erziehung zu unterstützen und Hilfestellung zu geben, wenn es mal nicht so rund läuft
- Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit zu begleiten, so dass sie den Mut haben zu Handeln und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen

Trotz vieler gruppenübergreifender gemeinsamer Aktionen bestehen wir aus 3 kleineren Teams, die Gruppenintern (Dino, Fuchs, Marienkäfer) Vorbereitungszeiten nutzen, um Angebote zu planen und sich auszutauschen.

Damit auch immer wieder neue Impulse, Themen und Fachkenntnisse unsere Weiterentwicklung möglich machen, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Die

Inhalte der Fortbildungen tragen wir dann als Multiplikatoren an das gesamte Team weiter. Neue Mitarbeiter werden herzlich aufgenommen und von der Teamkollegin Gruppenintern informiert und unterstützt. Durch unser Konzept lernt jeder neue Mitarbeiter die Einrichtung mit unseren Vorstellungen, Wünschen und Zielen in schriftlicher Form kennen.

Praktikanten, die unsere KiTa besuchen, müssen mindestens 16 Jahre alt sein und ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Sie bekommen eine Praxisanleiterin (Fachkraft) zur Seite gestellt und werden in ihren Rechten, Pflichten und Aufgaben von uns eingewiesen. Sie unterzeichnen eine Schweigepflichtserklärung in der sie sich verpflichten, gehörtes oder Gesehenes nicht nach außen zu tragen. Praktikanten dürfen die Kinder beim an- und ausziehen nicht unterstützen und auch das Wickeln ist nicht gestattet. Die Anwesenheit einer/s Praktikantin/en wird immer in der KiTa im Eingangsbereich mitgeteilt. Bleiben Praktikanten länger als einige Tage in der KiTa hängen sie einen kurzen Steckbrief von sich aus.

### 3.2 Zusammenarbeit mit Familien

*Die Familien sind die ersten und wichtigsten Bindungs- und Bezugsorte für Kinder. Um dieses Wissen mit dem pädagogischen Fachwissen der Mitarbeitenden unserer KiTa zu verbinden und den Kindern individuelle und lebensnahe Bildungsprozesse zu ermöglichen, ist eine von Offenheit, Toleranz und Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit notwendig. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann dem Erreichen der Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder gerecht werden (Detert, 2015). Gleichzeitig verbessert sich durch eine effektive Zusammenarbeit mit Familien auch die Nachhaltigkeit von Bildungserfahrungen der Kinder.*

*Im Kinderbildungsgesetz sowie im SGB VIII, sowie im KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch und auch im Leitbild des Trägers ist zudem die partizipative Zusammenarbeit mit Familien als gesetzliche Pflicht und als Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit niedergeschrieben (MKFFI, 2022; KTK, 2019).*

*Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) legt in § 9 und § 10 die Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern in KiTas fest. Der Paragraph 10 bestimmt, dass Elternversammlungen durchgeführt und ein Elternbeirat gebildet werden muss*

*(MKFFI, 2022). Ebenfalls im Statut katholischer Kindertageseinrichtungen NRW sind die Grundlage für die Elternversammlung sowie den Elternbeirat festgelegt. Zudem ist im Rahmen des KTK-Qualitätsbrief genau beschrieben, wie der Vorgang einer Elternversammlung und die Wahl des Elternbeirates abzulaufen hat.*

*Die Elternversammlung besteht aus allen Erziehungsberechtigten, deren Kinder die jeweilige KiTa besuchen. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, in der Elternversammlung Änderungen personeller, pädagogischer oder konzeptioneller Angelegenheit sowie die Öffnungszeiten und Betreuungszeiten mitzuteilen. Die Elternversammlung hat dabei das Recht, sich zu äußern. Für die Elternversammlung muss eine vorsitzende Person gewählt werden. Aus den teilnehmenden Eltern der Elternversammlung werden die Mitglieder des Elternbeirates gewählt.*

*Der Elternbeirat stellt eine Interessensvertretung der Elternschaft dar. Entscheidungen und Änderungen bezüglich der Einrichtung sind dem Elternbeirat von Seiten der Mitarbeitenden rechtzeitig mitzuteilen. Besonders sind dabei Entscheidungen und Änderungen bezüglich der pädagogischen Konzeption, der personellen Besetzung, der räumlichen und sachlichen Ausstattung, der Hausordnung, der Öffnungszeiten, eines Trägerwechsels sowie Aufnahmekriterien zu nennen. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden und der Gesamtelternschaft.*

Die Eltern und das KiTa-Team sollen in der KiTa-Zeit des Kindes zu Erziehungspartnern werden. Eine Partnerschaft entsteht durch gegenseitiges Vertrauen, Toleranz, Wertschätzung, Verständnis und sehr wichtig, einen gegenseitigen Austausch von Informationen und zusammenbringen der vorhandenen Kompetenzen. Nur gemeinsam können wir es schaffen die Entwicklung des Kindes optimal zu fördern. Durch einen Vertrauensvollen Austausch mit den Eltern kann die Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen und Erwartungen aneinander geklärt werden. Gelingt diese Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich das positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Wir kommen mit den Eltern oder Bezugspersonen der Kinder in vielen Situationen zusammen, die wir gegenseitig nutzen sollten.

Das sind:

- Aufnahmegespräche; diese Gespräche werden leider immer weniger, seit es das Online-Anmeldeverfahren in Duisburg gibt. Wir freuen uns über alle Eltern, die in die KiTa kommen und Uns sowie das Konzept der KiTa kennenlernen wollen, bevor sie ihr Kind anmelden.
- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase; wir freuen uns, wenn Eltern sich bei der Übergabe des Kindes Zeit nehmen, um noch Informationen mit uns auszutauschen. Vielleicht geht es dem Kind nicht so gut und es wäre für uns gut zu wissen, warum das so ist.
- Elternsprechtage/Entwicklungsgespräche; mindestens einmal im Jahr aber auch jederzeit bei Bedarf. Es besteht die Möglichkeit auch außerhalb der Elternsprechtage einen Gesprächstermin mit uns zu vereinbaren. In einer ruhigen Atmosphäre nehmen sich beide Seiten Zeit, miteinander über das Wohl des Kindes zu sprechen. Dabei werden Entwicklungsschritte benannt und falls erforderlich Förderziele miteinander besprochen.
- Bei Veranstaltungen der KiTa; das können Feste und Feiern sein oder das Muttertags- oder Adventsingen; genauso wie Elternnachmittage bei Kaffee und Kuchen. Dabei können in lockerer Atmosphäre ein Informationsaustausch, Anregungen oder Diskussionen entstehen.
- Im Elternkompetenzcafe (Familienzentrum) werden pädagogische Themen angesprochen und Tipps zur Erziehung in allen Bereichen gegeben.
- Im Eingang sind alle Unterstützungsangebote aufgelistet.
- Das offene Elterncafe lädt alle Eltern jeden Morgen ein, ein bisschen zu verweilen und in den Austausch mit anderen Eltern zu kommen.
- Die Eltern- Um- und Abfragen zeigen uns, wie etwas gelaufen ist, oder was noch von den Eltern benötigt wird. Reflektionen geben uns die Möglichkeit auf kurzen Wegen (Abfragen) Informationen zur Verbesserung zu erhalten.
- Sitzungen mit dem Elternrat; ist ein gegenseitiger Austausch von Eltern und Team über die aktuellen Wünsche oder Aktionen. Durch den Elternrat erhoffen wir uns als Team, immer auf dem Laufenden zu bleiben, was aus Elternsicht gerade aktuelle Themen sind. Haben wir Informationen, können wir auch darauf reagieren.
- Die offene Bürotür; sehr wichtig! Haben Eltern oder das Team, Anliegen, die geregelt werden sollten, egal welche, ist die Leitung jederzeit ansprechbar und hat ein offenes Ohr für Kinder, Eltern oder das Team/ Mitarbeiter.

- Wir geben falls nötig Informationen als Handzettel weiter. (z.B. Terminplaner) haben Sie dazu fragen, sprechen sie uns bitte an.
- Aktuelle Informationen und Termine finden alle Eltern in der Elternapp; den Zugang gibt es nach Vertragsabschluss. Zusätzlich gibt es eine Flipchart im Eingang (wenn es sich um Anmeldungen zu Aktivitäten handelt).
- Die WhatsApp-Gruppen geben ebenfalls Infos weiter; diese Gruppen pflegt der Elternrat und stellt aktuelle Informationen dort zusätzlich zur Elternapp hinein.
- Einladungen zu Wort-Gottes-Feiern; wir möchten Eltern einladen ein Stück des christlichen Glaubens mit uns zu gehen. Wir sind offen für die Fragen, die Eltern und auch uns bewegen und nicht selten durch Fragen unserer Kinder angestoßen werden. Sie sind eingeladen, dabei zu sein, wenn wir dankbar feiern, was wir von Gott empfangen haben, es mitzutragen, mitzugestalten und mitzufeiern.

### 3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

*Zwischen dem Träger und der KiTa besteht eine enge Zusammenarbeit. Zudem ist die KiTa mit einer Gebietsleitung sowie der Fachberatung gut vernetzt.*

*Sie stehen in einem regelmäßigen Austausch und unterstützen bei Bedarf in allen Bereichen. Der Träger ermöglicht den KiTas eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Instrumente dafür sind Fortbildungen, Klausur- und Planungstage, Coaching, Supervision, kollegialer Austausch, regelmäßige Treffen von Leitungen und Gebietsleitungen/Fachberatung.*

*Ebenso ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements gesundheitsfördernde Maßnahmen und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.*

### 3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde

*Aus ihrer Tradition heraus sind katholische KiTas eng mit den Kirchengemeinden vor Ort verbunden. Im Rahmen der sich verändernden kirchlichen Strukturen und der immer größeren Gemeinden wird zunehmend der Begriff des „pastoralen Raumes“ genutzt um darzustellen, dass die Ortsstruktur von Kirche eine hohe Vielfalt hat. Des Weiteren werden so alle Orte, die Orte kirchlichen Handelns sind, aktiv in den Blick genommen. Die katholischen KiTas gehören dazu und machen dabei einen großen Anteil aus. Sie sind für Familien ein wahrnehmbares Gesicht von Kirche in ihrem Sozialraum. Zusätzlich entwickeln sie sich immer mehr zu Orten an denen Kinder und Familien sowie Gremien und Gruppierungen der pastoralen Räume miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern (siehe KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).*

*Um diese Vernetzung sicherzustellen, hat jede Kirchengemeinde (Pfarrei) ein örtliches Kuratorium mitzubilden, welches u.a. die Aufgabe hat, Kontakte zur Elternschaft der KiTas und die pastorale Arbeit zu fördern. Es besteht aus Mitgliedern der Pfarrei, des Trägers (Gebietsleitung) und KiTa-Leitungen (siehe Statut KiTa Zweckverband).*

Die Kita St. Johann arbeitet eng mit Pater Michael aus der Pfarrgemeinde St. Johann zusammen. Er ist unser Bindeglied zwischen Gemeinde und Kita. Wir sprechen mit ihm alle Termine zum kirchlichen Jahreskreis ab; so kommt es regelmäßig in die Kita und feiert mit uns die Wort-Gottes-Feiern. Dazu bereitet das Team das Thema mit den Kindern vor und übt das christliche Liedgut ein.

Einmal im Jahr kommt er zur Wahl des „Rates der Einrichtung“ und stellt sich den Eltern vor. Die Eltern, wie auch das Team können jederzeit Kontakt zu Ihm aufnehmen und auf seine Unterstützung bei Problemen und Frage zählen.

### 3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n)

*Die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und der Grundschule ist durch die Bildungspläne als ein professioneller Standard fest verankert. Diese Kooperation ist grundlegend, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu fördern und diese weiterzuentwickeln.*

*Das gemeinsame Ziel ist die Anschlussfähigkeit der kindlichen Bildungs- und Lernprozesse und die Vermeidung von einschneidenden Brüchen. Unter Einbezug der Familien und gemeinsam mit dem Träger entwickeln wir mit den Schulen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung kooperativen Handelns.*

Es findet 4x im Jahr ein Treffen mit den anliegenden Grundschulen und den in Alt-Hamborn ansässigen Kindertagesstätten statt. In Zusammenarbeit mit der „Abtei“ Grundschule findet 2x jährlich eine Eltern-Informationsveranstaltung statt. Gemeinsame Aktionen mit der Grundschule stecken noch in der Planungsphase.

### 3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern

Unsere Kooperationspartner:

- KEFB Kath. Familienbildungsstätte Duisburg
- Jugendamt der Stadt Duisburg
- Caritaszentrum Nord
- Kommunales Integrationszentrum Stadt Duisburg
- DRK Familienbildungswerk Duisburg
- Caritas Altenheim St Josef
- Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe Duisburg
- AOK Rheinland/Hamburg
- AWO Duisburg
- Polizeipräsidium Duisburg/Verkehr

### 3.7 Öffentlichkeitsarbeit

*Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit können wir Informationen rund um unsere KiTa verbreiten. Kinder und Familien werden so auf unsere KiTa aufmerksam.*

*In Print, Online und Präsenz haben wir die Gelegenheit, die Qualität der Bildungsarbeit zu präsentieren und die Professionalität der pädagogischen Arbeit herauszustellen.*

Ein Flyer unserer KiTa liegt in unserer Eingangshalle, der Bücherei, und im Familienbildungszentrum zum Mitnehmen aus.

Unsere Facebook und Instagram-Seite ist für Jeden einzusehen und zeigt das Leben und alle Aktivitäten in und außerhalb der Kita.

## 4 Qualität in der KiTa

### 4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

*Wie im Leitbild beschrieben, verstehen wir Qualitätsentwicklung als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen sind das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.*

*Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches erwerben die KiTas den KTK-Qualitätsbrief. Dieser bestätigt, dass die KiTa auf einem hohen Qualitätsniveau tätig sind und sich kontinuierlich weiterentwickeln.*

Ziel ist es, dass alle Einrichtungen des KiTa Zweckverbandes in Matrixgruppen den KTK-Qualitätsbrief erlangen.

Die KiTa plant eine erste Evaluation im KiTa-Jahr 2024/25. Eine Re-Evaluation erfolgt im Jahr 2030. Zur Aufrechterhaltung finden quartalsweise Qualitätszirkel der Matrixgruppe statt und ein jährliches Qualitätsgespräch mit der Gebietsleitung bestätigt den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Jedes Jahr führt die Kita ein Internes Audit in den 6 Qualitätsbereichen: Kinder, Eltern, Pastoraler Raum, Glaube, Träger/Leitung und Personal durch. Daran arbeiteten unter anderem die Mitarbeitenden an den 4 Konzeptionstagen im Jahr. Außerdem bieten diese Konzeptionstage die Möglichkeit der Weiterentwicklung der pädagogischen Ansätze und Themen. Dies spiegelt sich dann in der Überarbeitung und Überprüfung der Konzeption wieder. An diesen Tagen finden Schulungen der Mitarbeitenden statt und Fortbildungsinhalte werden weitergegeben.

## 4.2 Beschwerdemanagement

*Innerhalb der KiTa agieren viele Personen und Personengruppen miteinander. „Dabei kommt es zu einem Aufeinandertreffen von verschiedenen Erwartungen, Ansprüchen, Zielen, Vorstellungen und Persönlichkeiten. Trotz Bemühungen um ein konstruktives, von christlichen Grundsätzen geprägtes Miteinander entstehen Konflikte und Differenzen, aus denen Beschwerden resultieren. [...] Insbesondere Beschwerden von Kindern, deren Recht auf Teilhabe und die Möglichkeit zur Beschwerde gemäß § 8, 45 SGB VIII gesetzlich festgeschrieben sind, gilt es zu berücksichtigen.*

*Mit der Beschwerde werden wahrgenommene Ungerechtigkeiten, eine unzureichende Leistung, ein Fehlverhalten oder eine Unzufriedenheit mit dem Angebot dargelegt oder ein Hinweis auf einen Missstand, eine drohende Eskalation oder Gefahr, eine Grenzverletzung sowie die Nichterfüllung von Erwartungen vorgetragen.*

*Gleichzeitig ist die Beschwerde eine Rückmeldung zu Wahrnehmungen, Prozessen und Abläufen, die nicht den Erwartungen gemäß erfüllt werden, eine Anregung zur Veränderung und wird verstanden als Feedback sowie als Chance, Differenzen zu klären und um Verbesserungen nachhaltig einzuleiten.“  
(Broschüre Beschwerdemanagement KiTa Zweckverband, 2018)*

### 4.2.1 Internes Beschwerdemanagement

Jede Beschwerde in unserer KiTa, kann an jeden Mitarbeiter/in schriftlich oder mündlich weitergegeben werden oder in den Feedback-Briekasten im Eingangsbereich geworfen werden. Jede Beschwerde wird vom Team und der Leitung ernstgenommen und besprochen. Gemeinsam mit den Kindern, Eltern oder Mitarbeiter/in (Je nach dem, von wem die Beschwerde kommt) wird eine Lösung im Team oder der Leitung erarbeitet. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt. Wir versuchen auf alle Beschwerden zeitnah zu reagieren und ein Ergebnis umgehend mitzuteilen.

### 4.2.2 Externes Beschwerdemanagement

Beschwerden, die nicht in der Kita geklärt werden können, können von den Eltern an die Geschäftsstelle/Gebietsleitung Frau Roosen weitergegeben werden; sowie ans Jugendamt der Stadt Duisburg im Bereich Kindertagesstätten.

## 5 Datenschutz

*Der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht auch im Datenschutz an oberster Stelle. Das katholische Datenschutzgesetz (KDG) bildet hier den gesetzlichen Rahmen. Die datenschutzbeauftragte Person für den gesamten Verband ist in der Datenschutzerklärung ([www.kita-zweckverband.de/datenschutz](http://www.kita-zweckverband.de/datenschutz)) auf der Homepage des Trägers benannt. Der Verband hat eine einrichtungsübergreifende Datenschutzorganisation umgesetzt, die einheitliche Standards beim Umgang mit personenbezogenen Daten gewährleistet.*

*Diese Daten werden nach gesetzlichen Vorgaben oder nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten verarbeitet, gespeichert und gelöscht. Die Löschfristen werden fristgerecht durch den Träger geregelt, aktualisiert und in unserem Qualitätsmanagementsystem veröffentlicht. Unser Administrationsprogram kitaplus verschickt automatisch regelmäßige Aufforderungen, Datensätze zu löschen.*

*Für die Bildungsdokumentation wird von den Erziehungsberechtigten mit Beginn der KiTa-Zeit eine Genehmigung eingeholt. Möchten Erziehungsberechtigte Einsicht in die Bildungsdokumentation nehmen oder eine Kopie der gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten, so kann diese Anfrage jederzeit gegenüber den KiTa-Mitarbeitenden gestellt werden. Eine Umsetzung erfolgt dann bei der nächsten Gelegenheit. Transparenz zur Datenverarbeitung ist für den Verband ein wesentliches Qualitätsmerkmal.*

*Sollten Fotos auf Social Media oder in der Presse veröffentlicht werden, wird vor Veröffentlichung eine gesonderte, zweckbezogene Fotogenehmigung eingeholt. Fotografieren auf KiTa-Festen und Feiern obliegt der KiTa. Die Familien werden durch das pädagogische Personal und Aushänge während der Feier informiert, dass fotografieren mit privaten Geräten – Kameras als auch Smartphones – nicht gestattet ist.*

*Der gewählte Elternbeirat unterschreibt mit Amtsantritt eine Verpflichtungserklärung zum Datengeheimnis. Demnach dürfen die Elternvertreter\*innen keine Daten Dritten Personen offenlegen.*

*Sollte es notwendig sein, dass ein Austausch zwischen Familien, KiTa-Mitarbeitenden und externen Kräften wie Ergotherapeuten o. ä. notwendig ist, werden von den beteiligten Parteien Schweigepflichtentbindung eingeholt.*

*Sollten personenbezogene Daten von uns an einen falschen Adressaten weitergeleitet worden sein z. B. falscher Empfänger bei E-Mails, melden wir dies*

*umgehend an die datenschutzbeauftragte Person. Diese bewertet die Situation, schlägt in Rücksprache mit der zuständigen Gebietsleitung Maßnahmen vor und meldet den Datenschutzvorfall (Datenpanne) entsprechend beim zuständigen Datenschutzzentrum (KDSZ).*

## **6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung**

*Die Unterlagen zur Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.*

*Die Unterlagen zur Aktenführung werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.*

*Die ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung wird gewährleistet, indem wir uns an die dafür bereitgestellte Übersicht vom KiTa Zweckverband halten. In dieser Übersicht sind gesetzliche und empfohlene Aufbewahrungsfristen aufgeführt.*

## 7 Literaturverzeichnis

Becker-Stoll, F. (2014). Bindung, Eingewöhnung und Qualität in der KiTa. <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=418&catid=33&showall=1&start=0>. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Booth, T.; Ainscow, M. & Kingston, D. (2006). Index für Inklusion. (Tageseinrichtungen für Kinder) Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickelt. <https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2018). Übereinkommen über die Recht des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Berlin: BMFSFJ.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAG) (2024). Orientierungshilfe. Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen gemäß §§ 45 ff. SGB VIII.

Detert, D. (2015). Beteiligung von Eltern an den Bildungsprozessen der Kinder. In Engelhardt, E. (Hrsg.). Auf dem Weg zum Familienzentrum. (S. 84-98). Freiburg: Herder.

Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg. Herder

Heller, E. (2013). Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes. [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_heller\\_2013.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_heller_2013.pdf). [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Lill, Gerlinde: „Offene Arbeit- ein inklusives und partizipatives Konzept“, URL: <https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusive-und-partizipatives-konzept.html> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Macha, K., Bielesza, A. & Friedrich, R. (2018). „Das macht’s echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. KiTa Fachtexte. <https://situationsansatz.de/wp->

[content/uploads/2019/09/QE\\_MachaBielezzaFriedrich2018\\_SituationsansatzAlltag.pdf](#) [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Maywald, J. (2014). Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen. [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_maywald\\_II\\_2014\\_1\\_.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_maywald_II_2014_1_.pdf). [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) (Hrsg.). (2022). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch. <https://www.mkjfgfi.nrw/system/files/media/document/file/kibiz-mit-stand-vom-01.08.2022.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2018). *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Schlösser, E. (2017). Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationserfahrung in Kita, Grundschule und Familienbildung. Aachen: Ökotoxia.

Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2019). KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2018). Beschwerdemanagement.

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2007). Leitbild. Zweckverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen.

## 8 Anhang

### 8.1 Institutionelles Schutzkonzept

---

*Institutionelles  
Schutzkonzept der  
Katholischen KiTa /  
des  
Familienzentrums  
St. Johann  
in Duisburg-Hamborn*

---

## 9 Inhalt

1. Einleitung.....	62
2. Risikoanalyse .....	63
2.1 Zielgruppen der Einrichtung.....	64
2.1.1. Familien .....	64
2.1.2. Haupt-, Nebenberufliche und Ehrenamtliche / Praktikanten .....	64
2.2 Risikoanalyse der Einrichtung Kita St. Johann .....	65
2.2.1. Informationslöcher .....	65
2.2.2. Rückzugsorte & Verstecke der Kinder.....	66
2.2.3. 1:1 Situationen.....	67
2.2.4. Lieferanten/ nebenberufliche bzw. ehrenamtliche Mitarbeit/ Praktikanten/Referenten .....	67
2.2.5. Bring- und Abholsituation drinnen .....	68
2.2.5.1. Abholsituation draußen .....	68
<b>3. Transparenz.....</b>	<b>68</b>
<b>4. Persönliche Eignung/ Erweitertes Führungszeugnis/Selbstauskunftserklärung/ Verhaltenskodex .....</b>	<b>69</b>
4.1 Verhaltenskodex – Ergänzend zum Verhaltenskodex des Zweckverbandes gibt es einen Kodex speziell für die KiTa St. Johann.....	69
<b>5. Beschwerdemanagement .....</b>	<b>75</b>
<b>6. Qualitätsmanagement.....</b>	<b>77</b>
<b>7. Aus-und Fortbildung .....</b>	<b>78</b>
<b>8. Elternarbeit .....</b>	<b>78</b>
8.1 Einbindung der Eltern in das Schutzkonzept.....	79
<b>9. Verhaltenskodex für die Eltern zum Schutzkonzept der Einrichtung .....</b>	<b>79</b>

## 10 1. Einleitung

Kinder verkörpern die Zukunft unserer Gesellschaft!

Sie zu unterstützen und ihnen Halt und Geborgenheit zu geben, zählt zu unseren vorrangigsten Aufgaben. Das Wohl des Kindes steht für den KiTa Zweckverband als werteorientiertem Träger von Kindertageseinrichtungen an oberster Stelle. Unsere Bemühungen, es zu schützen, reichen von der kompetenten pädagogischen

Betreuung über die aufmerksame Beobachtung im Hinblick auf etwaige Auffälligkeiten bis hin zur Beratung von Eltern oder Weitervermittlung zu Beratungsstellen. Es ist besorgniserregend, dass die Fälle von Kindeswohlgefährdungen in den vergangenen Jahren stark zugenommen haben. Die Mitarbeitenden in unseren Kindertageseinrichtungen sehen sich in diesem Zusammenhang mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Sie übernehmen zunehmend die Anwaltschaft für Kinder, vermitteln in Erziehungs- und Beziehungsangelegenheiten innerhalb der Familie und kommen mitunter in die Situation, staatliche Institutionen einschalten zu müssen.

Grundlage des letzten Aspekts liegt im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, § 8a) begründet. Demnach haben Fachkräfte aus Einrichtungen und Träger der Kinderhilfe einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung inne.

Beim KiTa Zweckverband existieren geregelte Verfahrensabläufe für solche Gefährdungen. Ein kompetentes Fachteam aus der Geschäftsstelle steht den geschulten Leitungen und Kinderschutzfachkräften jederzeit zur Seite. Handlungsleitendes Ziel ist dabei stets die Vorbeugung bzw. frühzeitige Abwendung der Gefährdung.

Mit Hilfe des Institutionellen Schutzkonzeptes erweitern wir unsere Präventionsmaßnahmen im Rahmen der Präventionsordnung.

## **11 2. Risikoanalyse**

Eine Risikoanalyse bildet die Basis für die Entwicklung des einrichtungsspezifischen Institutionellen Schutzkonzeptes und ist der erste wichtige Schritt. Sie legt offen, wo die „verletzlichen“ Stellen einer Institution sind, die sexualisierte Gewalt ermöglichen oder sogar begünstigen könnten – sei es im baulichen Bereich, im Umgang mit Nähe und Distanz, sei es im Einstellungsverfahren für neue haupt- und nebenberufliche oder für ehrenamtliche Mitarbeitende. Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, welche konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen im Sinne des Kinderschutzes erforderlich sind.

Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen im Bistum Essen sind Orte, an denen Kinder und Jugendliche sinnvoll ihre Freizeit miteinander verbringen können. Sie treffen dort auf haupt- und nebenberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende, die eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufbauen und sie in ihrer

Persönlichkeitsentwicklung unterstützen sollen. Damit Kinder und Jugendliche ihre Freizeiteinrichtung auch als „geschützten Raum“ empfinden, ist es wichtig, transparente Regeln und Kommunikationsstrukturen zu haben bzw. einzuführen, die den Umgang miteinander in der Einrichtung beschreiben.

Deshalb ist eine Risikoanalyse empfehlenswert, die sowohl Haupt- und Nebenberufliche, Ehrenamtliche, externe Mitarbeitende und Kooperationspartner, Abteilungsleitende, und auch Eltern, sowie Kinder altersgerecht und adäquat mit einbindet.

## **12 2.1 Zielgruppen der Einrichtung**

### ***132.1.1. Familien***

In der Kita St. Johann werden ca. 75 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von montags bis freitags in der Zeit von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr betreut.

Die Familien unserer KiTa sind zum größten Teil aus der Mittelschicht. In vielen Familien ist der Vater allein berufstätig oder die Mutter nur Teilzeitbeschäftigt. In unserer Einrichtung sind verschiedene Familienmodelle vertreten. Wir haben sowohl, alleinerziehende Mütter, als auch alleinerziehende Väter, verheiratete Elternteile sowie unverheiratete und Patchwork Familien. Viele unserer KiTa-Kinder leben in Mehrfamilienhäusern im Einzugsgebiet unserer Einrichtung (Alt-Hamborn). Sie sprechen Deutsch als Muttersprache, als Zweitsprache oder erlernen Deutsch erst in unserer KiTa.

Ein großer Teil der Kinder haben mindestens ein Elternteil aus einem ausländischen Herkunftsland und ein geringer Teil unserer Kinder, sind Kinder mit Fluchterfahrungen. Wir betreuen Kinder mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Glaubensrichtungen und Religionen. Über 50% der Kinder sind Christen.

### ***142.1.2. Haupt-, Nebenberufliche und Ehrenamtliche / Praktikanten***

In unserer Einrichtung sind zurzeit 10 hauptamtliche Pädagogische Mitarbeiterinnen, eine Jahrespraktikantin und 2 hauptamtliche Reinigungskraft/ Küchenkraft, 2 Mitarbeitende in der PIA Ausbildung und eine Alltagshelferin beschäftigt. Das pädagogische Personal und die Verteilung auf die 4 Gruppen der Einrichtung können die Interessierten/Besucher im Eingangsbereich auf unserer Fotowand sehen.

Zusätzlich kann man die Einrichtung und das Personal auf der Homepage oder bei Facebook sehen.

Zusätzlich gibt es immer wieder Praktikanten, die an bestimmten Tagen oder im Block die Einrichtung besuchen. Ihr Profil wird im Eingangsbereich und an der Infowand der päd. Gruppe ausgehängt, so dass alle Eltern sehen, wer noch zeitweise im Haus beschäftigt ist. Nach unsere Schließzeit ist eine zusätzliche Reinigungskraft der Firma GEWA im Haus. Ebenfalls werden wir je nach Bestellungen bzw. Aufträgen von Lieferanten der Firmen Kohlsmann und Apetito, Spielzeugvertreter, Hausmeister, andere bestellte Handwerker oder Gartenlandschaftsbauer, Polizisten, der Zahnfee, dem Zahnarzt des Gesundheitsamtes, Zweckverband MA, Gebuchte Personen (Nikolaus, St. Martin), DHL- und Hermes-Boten, sowie GLS, DPD und Referenten des Familienzentrums aufgesucht. Letztere können das Außengelände der Einrichtung eigenständig (wenn nicht verschlossen), die KiTa-Räume jedoch nur durch Öffnung der Tür von innen nach außen betreten.

### **152.2 Risikoanalyse der Einrichtung Kita St. Johann**

Zur Erstellung einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse haben sich alle Mitarbeiter der Kita St. Johann zusammengesetzt und die Risiken in Kategorien eingeteilt und bearbeitet.

#### **162.2.1. Informationslöcher**

Pro Gruppe sind in der Einrichtung 2 bis 4 pädagogische Kräfte für die Kinder verantwortlich. Durch Krankheit, Fortbildung, Urlaub etc. kann dies jedoch nicht immer gewährleistet sein. Hier ist der Personalschlüssel dann doch sehr eng bemessen, so dass ggf. die Einrichtungsleitung dann gruppenübergreifend arbeitet bzw. Ergänzungskräfte als Springer fungieren oder dass ggf. sogar mit Notgruppen gearbeitet wird. Dadurch, dass die Kinder sich in vielen freien Spielbereichen aufhalten können, kann eine Aufsicht durch alle Fachkräfte gemeinsam gewährleistet werden. Eine Gruppe, in der 4 Mitarbeitende teilweise in Teilzeit arbeiten wird ein Mitteilungsheft geführt. Im Frühdienst werden die Kinder bis 8 Uhr in der „Dino-Gruppe“ begrüßt und betreut. So ist es auch hier wichtig, ein Übergabe-Protokoll zu führen. In der Nachmittagsbetreuung werden die Kinder abwechselnd in den Gruppen zwischen 14:00 Uhr und 16 Uhr betreut. So macht die Übergabe wiederum einen Austausch zwischen den Kollegen unverzichtbar. Damit keine Informationen verloren gehen, werden die Kinder mit dem Gruppenmitteilungsheft der Kollegin übergeben. Bei der Übergabe wird

die Anzahl der Kinder benannt und an die Kollegin weitergegeben. Auf besondere Vorkommnisse wird nochmals hingewiesen, z.B. wird das Kind von einer uns unbekanntem Person abgeholt, hat es sich verletzt oder mochte es nichts essen...

Ein Austausch innerhalb des pädagogischen Teams findet in wöchentlichen Teambesprechungen, während der Frühbesprechung, spontan, auch durch gemeinsame Vorbereitungszeiten und persönliche Übergaben von Kollegin zu Kollegin statt. In der wöchentlichen großen Teambesprechung mittwochs ist eingeplant, dass mit vorhergehender Anmeldung durch eine pädagogische Kraft bei Bedarf, zu Beginn ein kollegialer Austausch stattfinden kann. Dieser Austausch kann zum Thema haben: eine Auffälligkeit bei einem Kind, Rat suchen über ein Kind/eine Familie/ ein Thema/ eine Situation etc. In der Kita gibt es aber oftmals aus verschiedenen Gründen nicht genug Zeit für Teambesprechungen und auch die Vorbereitungszeit kommt oftmals zu kurz. So entstehen an einigen Stellen Informationslücken, die versucht werden durch die schriftliche Kommunikation über die Mittelungshefte und die morgendlichen Frühbesprechungen und den direkten Austausch unter den Kolleginnen zu vermeiden.

### ***172.2.2. Rückzugsorte & Verstecke der Kinder***

Jede KiTa hat ihre eigenen spezifischen baulichen Gegebenheiten, die Risiken bergen bzw. nicht immer einsehbar sind, aber dennoch alle Bereiche sind, wo Kinder alleine spielen können und **dürfen**.

In unserem Haus sind das die Nebenräume, Waschräume und die Spielbereiche in der 1. Etage. Durch routinemäßiges hineinschauen in diese Bereiche versuchen wir keine größeren Lücken in der Beaufsichtigung der Kinder entstehen zu lassen. In der oberen Etage ist mind. eine Mitarbeiterin als Ansprechpartnerin vor Ort. Im unteren Gebäude befinden sich alle anderen Mitarbeiterinnen, die den Flurbereich, die Waschräume und Gruppenräume mit deren Nebenräumen immer mal wieder einsehen und Augen und Ohren offenhalten.

Im Außenbereich befinden sich ebenfalls Rückzugsorte: die großen Bäume und Büsche, der Rutschenturm, die Röhre, hinter den Mülltonnen und die Bereiche hinter dem Geräte-/Spielhäusern.

Kinder brauchen aber auch ein Recht auf Freiräume/Risiko. Wir unterstützen sie dabei, Risiken zu erkennen und einzuschätzen, selbstständig zu werden, sich auszuprobieren und an ihren Grenzen zu lernen und zu wachsen. Deshalb werden mit den Kindern klare Regeln für das Spielen im Außenbereich kommuniziert und ihnen

immer wieder bewusstgemacht, so dass ein alleiniges Spielen im Außenbereich für unsere Kinder ermöglicht werden kann. Zwei Kinder pro pädagogischer Gruppe können im Außenbereich spielen. Durch die große Fensterfront ist es den pädagogischen Kräften möglich den Außenbereich einzusehen. Genauso haben die Kinder die Möglichkeit direkt über die Gruppenaußentüren mit den Erzieherinnen in der Einrichtung von draußen Kontakt aufzunehmen.

Das Gartentor ist ab 9 Uhr verschlossen.

### **182.2.3. 1:1 Situationen**

1:1 Situationen entstehen beim Wickeln, bei der Entwicklungsdokumentation, bei der Einzelförderung, wenn ein Kind verletzt ist oder Trost benötigt, beim Aufwecken, Schlafen legen, während der Hilfe beim Toilettengang oder beim Wechseln der Kleidung. Diese Situationen bedürfen klarer Regeln und Absprachen. In allen Situationen ist eine klare Kommunikation unerlässlich. Zusätzlich werden Wickelbücher und Verbandsbücher geführt. So bleibt jederzeit ersichtlich, wer ist Ansprechpartner für das Kind/ Eltern zu diesem Zeitpunkt gewesen.

Hierzu mehr im Sexualpädagogischen Rahmenkonzept der Einrichtung.

### **19 2.2.4. Lieferanten/ nebenberufliche bzw. ehrenamtliche Mitarbeit/ Praktikanten/Referenten**

In der Einrichtung befinden sich immer wieder Monatspraktikanten/ Jahrespraktikanten / Ehrenamtliche und Referenten.

Vor Zusage eines Praktikums bzw. vor Beschäftigungsbeginn wird generell ein aktuelles Führungszeugnis eingesehen. Eine 1:1 Situation wird nur unter Beobachtung/ Aufsicht einer Mitarbeiterin entstehen. Diese Aufsicht kann darin bestehen, dass Praktikanten mit einem Kind im Flurbereich zum Jacke anziehen vorgehen und unmittelbar danach die Mitarbeiterin hinzukommt.

Lieferanten:

Rewe, DHL, Apetito, Kohlsmann, GLS, Handwerker, Telekommitarbeiter, Hausmeister usw. werden meist sowohl von der Einrichtungsleitung sowie von der Hauswirtschaftskraft oder den pädagogischen Mitarbeiterinnen ins Gebäude gebeten und empfangen und durchweg begleitet und anschließend wieder verabschiedet.

Beim Verlassen der Einrichtung wird darauf geachtet, dass die Haustüre wieder verschlossen wird. Auch das Tor im Außengelände wird wieder verschlossen.

Durch das Führen unseres Familienzentrums, haben sowohl Eltern als auch Kinder Referenten, die ins Haus kommen. Diese melden sich im Büro an und werden zu ihren Räumlichkeiten begleitet. Referenten der Kinder bleiben niemals mit den Kindern alleine. Immer ist eine pädagogische Fachkraft mit dabei. Ein Erweitertes Polizeiliches Führungszeugnis im Bereich der Kinder wird eingefordert.

#### **202.2.5. Bring- und Abholsituation drinnen**

Während der Bring- und Abholzeiten kann es dazu kommen, dass vereinzelt Eltern ins Haus kommen. Sie erneuern die Wechselwäsche oder schauen nach den Pantoffeln etc. Diese Eltern werden von Mitarbeitenden begleitet und laufen nicht durchs Haus oder nehmen alleine Kontakt zu anderen Kindern auf. Sie begleiten ihr Kind auch nicht in den Waschraum. Zugang ist hier nur Mitarbeitenden und Kindern gestattet.

In der Eingewöhnungszeit begleiten max. 2 Eltern pro Gruppe die neuen Kinder im Kita-Alltag. Auch hier wird darauf geachtet, dass Eltern und Kinder jederzeit von Mitarbeitenden begleitet sind. In der Begrüßungsmappe der Kita befindet sich der Elternteil des Institutionellen Schutzkonzept, den jedes Elternteil gelesen und unterschrieben hat. So kennen alle Eltern unsere bestehenden Regeln schon im Vorhinein.

#### **212.2.5.1. Abholsituation draußen**

Während der Abholzeit, wenn alle Gruppen sich im Gebäude befinden, ist das Gartentor geöffnet und die Eltern holen ihre Kinder an der Äußeren Gruppentüre ab. Sind die Kinder übergeben, haben die Eltern auch die Verantwortung für ihre Kinder übernommen. Kontakt entsteht an der Türe nur zwischen Mitarbeitende und Elternteil. Sind die Kinder in der Abholsituation im Außengelände, gewährleistet immer eine Aufsichtsperson, dass kein Kind ohne Übergabe an eine uns bekannte Person das KiTa-Gelände verlässt. Hierzu nimmt sie bei Unsicherheiten Kontakt zu anderen Mitarbeitenden auf oder überprüft die Abholberechtigung dieser Person. An ältere Geschwisterkinder werden Kita-Kinder nur herausgegeben. Wenn wir dazu von den Eltern eine schriftliche Abholberechtigung haben.

### **3. Transparenz**

Die Einrichtung versucht sehr einsehbar und transparent zu arbeiten. Aushänge, Bildcollagen, Elternbriefe, Wickelprotokolle, Essenspläne, Jahresterminplan, Listen,

Infotafeln, das Konzept usw. und viele persönliche Gespräche sollen dazu beitragen. Die Eltern erhalten im Vorfeld einer Aufnahme ein ausführliches Aufnahmegespräch mit der Leitung und in einem zweiten Gespräch ein ausführliches Aufnahme-bzw. Erstgespräch mit der Bezugserzieherin. Beiden Gesprächen liegt das pädagogische Konzept der KiTa zugrunde. Das Konzept der Eingewöhnung sowie der Anamnesebogen werden ausführlich besprochen und erarbeitet. Der Impfstatus und das U-Heft werden vorab von der Leitung eingesehen und auch durch die Bezugserzieherin in einem zweiten Gang geprüft.

Das Online-Anmeldeverfahren bremst die Kontaktaufnahme aus und drängt diese in den Hintergrund. Um dem entgegen zu wirken, haben wir begonnen einen Teil der auf der Warteliste vorgemerkten Kinder zu unserem Herbstfest einzuladen. Die ersten Rückmeldungen dazu waren sehr positiv. So kann man im Vorfeld ein Kennenlernen unserer Einrichtung möglich machen. Ein Tag der Offenen Tür, wird durch den Corona Virus noch nicht angestrebt.

Zu Beginn eines neuen KiTa-Jahres finden Elternnachmittage statt. Auch stehen Einzelgespräche bei denen sich die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren können übers Jahr verteilt an. Und natürlich werden auch und spontane Gespräche/ sogenannte Tür-und Angelgespräche regelmäßig geführt.

#### **4. Persönliche Eignung/ Erweitertes Führungszeugnis/Selbstauskunftserklärung/ Verhaltenskodex**

Diese Punkte klärt der Kitazweckverband im Vorfeld einer Einstellung durch Einstellungsverfahren- und Gespräche, das Vorlegen des Erweiterten Führungszeugnisses sowie die Unterschrift beim offiziellen Verhaltenskodex des Kita Zweckverbandes und der Selbstauskunftserklärung. (siehe Anhang)

##### ***22 4.1 Verhaltenskodex – Ergänzend zum Verhaltenskodex des Zweckverbandes gibt es einen Kodex speziell für die KiTa St. Johann***

Dieser Verhaltenskodex behandelt Werte und Themen, die in der KiTa St. Johann gelebt werden und ist für alle Mitarbeiter, Ehrenamtlichen und Praktikanten der Einrichtung verbindlich. Er wird jedem zur Unterschrift/Kenntnisnahme/Umsetzung vorgelegt.

##### **Verhaltenskodex St. Johann Duisburg-Hamborn:**

### Regeln im Umgang mit Nähe und Distanz

Es gibt keine festgeschriebenen, jedoch aber abgesprochenen Regeln zum Umgang mit dem Thema Nähe und Distanz, z.B. die Kinder dürfen die Erzieherinnen duzen. Es gibt keine Küsse auf den Mund, kein Busen- oder Po-Grabschen. Private Facebook - Kontakte zwischen Mitarbeitern und Familien sind nicht erwünscht. Der Kita-Zweckverband hat eine offizielle Facebook Seite für alle Interessierten. Alle achten auf eine angemessene, der Situation mit Kindern/Eltern angebrachte Kleidung. Diese Regeln gelten für alle Beteiligten.

Zudem setzen die Erzieherinnen auf einen offenen Umgang mit den Kindern, indem sie mit ihnen über gute und schlechte Gefühle sprechen, mit den Kindern Vereinbarungen treffen und die Situation im Blick behalten und auch das NEIN und STOPP sagen der Kinder wird gefördert. (siehe Sexualpädagogisches Schutzkonzept)

### Sprache und Wortwahl bei Gesprächen

Wir legen Wert auf eine respektvolle verbale und nonverbale Kommunikation.

Wir achten auf eine kindgerechte, gewaltfreie und dem Kind zugewandte Sprache. Wir bemühen uns um eine gute und freundliche Wortwahl, leben diese vor und setzen uns für diese ein. Kinder werden mit ihrem Vornamen bzw. gewünschten Namen angesprochen. Wir dulden keine abfälligen Bemerkungen, Bloßstellungen oder sexualisierte Sprache, greifen ein, wenn sprachliche Grenzen überschritten werden, und zeigen Alternativen auf. Wir benennen die einzelnen Körperteile fachlich korrekt und bezeichnen die weiblichen Genitalien mit Brust/Busen Scheide und Vagina und die männlichen Genitalien ebenfalls mit Brust, Penis oder Glied. Andere Begriffe wie „Pippimann“ etc. werden bei uns nicht verwendet. Ebenso verwenden wir für die Ausscheidungen während des Toilettenganges oder während der Wickelsituation ebenfalls nur adäquate Äußerungen wie „Pippi“ und „Aa“ und sprechen nicht mit abfälligen Begrifflichkeiten. (siehe Sexualpädagogisches Schutzkonzept)

### Adäquate Gestaltung von Nähe und Distanz

Wir achten und respektieren die Grenzen und Bedürfnisse der Kinder und setzen uns selbst Grenzen, wo diese notwendig sind. Ein „Nein“ von Kindern und Fachkräften wird hierbei gegenseitig akzeptiert. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein und setzen Prioritäten z.B. wenn ein Kind verletzt ist. In adäquat regelmäßigen Abständen in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand, vom Alter, von der Gruppe und vom Raum

beobachten wir die Kinder beim Freispiel. Wir treffen untereinander gute Absprachen und verteilen uns im Innen- und Außenbereich so, dass wir vieles im Blick haben können. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen, dabei ist das Bedürfnis nach Nähe von Kind zu Kind unterschiedlich und es gilt dieses sensibel zu erkennen und zu respektieren.

#### Angemessenheit von Körperkontakt

Wir setzen klare Regeln beim Umgang mit Körperkontakt, z.B. Kleidung bleibt beim Spielen an oder es wird nichts gemacht, was der andere nicht möchte, NEIN sagen ist erlaubt und wird auch befolgt. Wir verdeutlichen den Kindern Grenzen beim Körperkontakt und erklären ihnen, was nicht in die Kita gehört. Bei einer 1:1 Betreuung, z.B. beim Wickeln oder beim Toilettengang, beziehen wir die Kinder in die Entscheidung mit ein, z.B. wer den Toilettengang begleiten soll, achten auf eine offene und transparente, unter Einhaltung der Intimsphäre, jederzeit zugänglichen Situation und erklären den Kindern währenddessen, unser Handeln. (siehe Sexualpädagogisches Schutzkonzept)

#### Beachtung der Intimsphäre

Wir achten und schützen die Intimsphäre eines jeden Kindes.

Wir gehen offen mit Fragen zur Sexualität um und nehmen die Kinder hierbei ernst. Je nach Frage oder Situation beziehen wir Fachliteratur mit ein.

Wir informieren Eltern, binden Sie mit in den Entwicklungsprozess Ihrer Kinder ein, und beratend zur Seite. (siehe Sexualpädagogisches Schutzkonzept)

#### Der Umgang mit und die Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Als Medien setzen wir Computer, Convertables, das Internet, Kameras, Projektor, Radio und CD- Player, Bluetooth-Box, Beamer, die Toni-Box sowie Zeitschriften und Bücher ein. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder einen kindgerechten Umgang damit erlernen. Alle Eltern erhalten eine Einverständniserklärung zur Klärung, ob ihr Kind fotografiert werden darf und in welchem Umfang diese Fotos verwendet werden dürfen. Öffentliche (Presse-) Termine werden im Vorfeld separat angekündigt und Einwände hierbei berücksichtigt.

Zudem gilt für Besucher und Eltern ein Foto- und Videoverbot in unserer Einrichtung, da wir keinen Einfluss über die Weiterverbreitung und Verwendung Dritter haben. Dieses Verbot hängt an unserer Infowand aus und dient dem Schutz unserer KiTa-

Kinder. Zusätzlich informieren wir die Eltern und Besucher mündlich darüber und bei jeder KiTa-Veranstaltung erinnern wir sie erneut daran. Aber auch im Verhaltenskodex der Eltern steht der Umgang mit Foto-und Videomaterial innerhalb unserer Einrichtung. Bei Festlichkeiten wie z.B. das Herbstfest, hängen wir Aushänge auf, dass bei dieser Veranstaltung fotografiert wird. So wissen auch Besucher des Festes, dass ihre Privatsphäre nicht geschützt ist.

### Disziplinierungsmaßnahmen

Konsequenzen passen wir der Situation an, z.B. ein Kind kippt den Sand aus, dann ist die Konsequenz, dass es diesen Sand wieder auffegt. Sie müssen nachvollziehbar und dem Entwicklungsstand und dem Regelbruch angemessen sein.

Konsequenzen sollen zeitnah und transparent geschehen. Uns ist es wichtig, dass die abgesprochenen Regeln für alle gelten und wenn Regeln verändert werden, muss dies an alle kommuniziert werden. Kinder werden aus brisanten Situationen herausgenommen. Brisante Situationen können folgender Maßen entstehen:

Im Bereich der Eigengefährdung oder Fremdgefährdung als Schutz vor sich selbst oder eben zum Schutz anderer greifen wir in Situationen ein und halten ggf. Kinder zurück oder fest. Folgendes Beispiel: Ein Kind ist unheimlich wütend. Zum Ausdruck seiner Wut strampelt das Kind, stampft auf den Boden lässt sich auf den Boden fallen etc. Diesen emotionalen Ausbruch lassen wir gerne zu, da das Kind in diesem Moment seinen Körper als Ventil benutzt und auch die Ausdrucksweise verschiedener emotionalen Zustände zunächst noch erproben/erlernen wird.

Müssen wir in solch beschriebenen Situationen jedoch befürchten, dass sich das Kind im Ausdruck seiner Wut ggf. den Kopf stoßen könnte bzw. sich so sehr auf den Boden fallen lässt, dass wir ein Risiko der Eigenverletzung nicht ausschließen können, so handeln wir, in dem wir helfend eingreifen.

Eine gleiche Situation kann entstehen, wenn das Kind in solch einem Moment durch z.B. Tritte andere Kinder verletzen könnte. Hierbei greifen wir zum Schutz anderer Kinder ebenfalls in die Situation ein und heben das Kind ggf. hoch, halten es fest, nehmen es aus der Situation heraus etc. und versuchen es zu beruhigen oder den Raum zu geben in einem für alle Beteiligten sicheren Umfeld dem emotionalen Gefühlsausbruch nach zu gehen.

Solche oder ähnliche Situationen werden danach mit den Kindern besprochen und reflektiert, ebenfalls werden die Eltern über dieses Ereignis informiert und es wird sich

in Gesprächen darüber ausgetauscht und eventuelle Möglichkeiten und Hilfen für die Zukunft vereinbart.

### Verhalten bei Tagesaktionen & Ausflügen

Tagesaktionen und Ausflüge werden im Vorfeld bei den Eltern angekündigt. Bei spontanen Aktionen, z.B. Besuch der Eisdiele oder des Spielplatzes informieren wir die Eltern im Nachhinein. Wir sprechen klare Regeln mit den Kindern ab, und sorgen für ausreichend Aufsichtspersonen. Bei Sommerlichen Aktionen, wie das planschen in Planschbecken, wird darauf geachtet, dass die Kinder Badesachen oder mindestens einem Höschen bekleidet sind. Auch hier wird auf die Einhaltung der persönlichen Schamgrenzen geachtet. (siehe Sexualpädagogisches Schutzkonzept)

Die Einrichtungsleitung muss Ausflügen zustimmen und die örtlichen Gegebenheiten müssen den Begleitpersonen

bekannt sein. Zudem werden für bestimmte Ausflüge auch zusätzliche Einverständniserklärungen bzw. Anmeldungen der Eltern eingeholt oder abgefragt.

(z.B. Abschlußfahrt etc.)

Während der Ausflüge wird die Anzahl der Kinder in regelmäßigen Abständen überprüft. Ein Ausflug wird nur mit einem ausreichenden Personalschlüssel angetreten, so dass die Aufsicht gewährleistet werden kann. Begleitend/Unterstützend setzen wir manchmal auf die Begleitung von Elternteilen, um die Aufsicht zu unterstützen.

### Verhalten während der Essenssituationen

Beim Frühstück hat jedes Kind seine eine Brotdose von zu Hause mitgebracht. Hierzu gibt es einen Info-Zettel in der Begrüßungsmappe für die Eltern. So werden Anregungen zu einer gesunden und ausgeglichenen Mahlzeit gegeben und die Regeln für unsere Kita aufgezeigt. Auch wenn die Eltern es wünschen, werden die Kinder nur angehalten zu Frühstücken und niemand wird dazu gezwungen.

Wenn ein Kind etwas probiert und es nicht mag, darf es dies bei Seite legen oder ggf. wegwerfen. Kein Kind muss bei uns essen. Wir schaffen eine angenehme und positive Atmosphäre, in dem der Tisch/das Buffet schön eingedeckt wird. Ist ein Kind fertig, deckt es den Tisch für das nächste Kind.

Beim Gemeinsamen Mittagessen, beten wir gemeinsam und wünschen uns einen Guten Appetit. Wir legen Wert darauf, dass unsere KiTa-Kinder ein positives,

angenehmes und genussvolles Gefühl mit dem Essen in unserer KiTa verbinden. Kinder, die das Essen verweigern, werden ermutigt zu probieren. Ein „Nein“ wird akzeptiert. Niemals werden Sanktionen übers Essen oder während des Essens ausgetragen.

Wir unterstützen die Kinder dabei ein gesundes Hunger-und Sättigungsgefühl zu erlernen und in sich hineinzuhorchen.

Die Mittagskinder nehmen täglich an einer Abfrage zum Essen teil und haben dadurch die Möglichkeit ihre Abneigung zu bestimmten Angeboten kundzutun. Diese werden dann ausgewertet und Alternativen gesucht.

#### Verhalten Besuchskinder /Elternhospitation (Eingewöhnungszeit)

Ehemalige KiTa-Kinder sind als Besuchskinder in unserer Einrichtung innerhalb des ersten Jahres nach Verlassen ihrer KiTa-Zeit herzlich Willkommen.

Wir sprechen hierbei von ehemaligen Kindern im Alter von 6 oder 7 Jahren (1. Schuljahr). Ältere Kinder hingegen nehmen wir nicht mehr als Besuchskinder an, da sie von der kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung weiter sind und somit eine zu große Diskrepanz/ ein zu großer Altersunterschied zwischen unseren KiTa-Kindern und den Schulkindern entsteht. Zudem beschränken wir die Anzahl der Besuche insgesamt auf 2 Stück, sowie die Dauer des Besuchs auf bis 12 Uhr. Damit gewährleisten wir, dass ein Einblick/Rückblick in die ehemalige KiTa-Zeit gelingt. Vorab müssen Besuchskinder bei der Einrichtungsleitung angemeldet werden. Anschließend muss das gesamte pädagogische Team darüber Bescheid wissen. Ein Besuch kann nur dann stattfinden, wenn die Rahmenbedingungen (z.B. genügend Personal etc.) für einen Besuch dementsprechend vorhanden sind. Wir behalten uns vor auch kurzfristig Besuchsanmeldungen abzusagen.

Elternhospitationen bieten wir ebenfalls gerne an und ermöglichen damit den Kindern ihrer Mutter/ihrem Vater zu zeigen, wie sie den KiTa-Alltag erleben und welche spannenden Ereignisse geschehen. Auch unsere Eltern profitieren durch einen Einblick in das tägliche KiTa-Leben ihres Kindes und dürfen hierbei ihr Kind ggf. von einer ganz anderen Seite entdecken. Eine Hospitation eines Elternteils kann nur stattfinden, wenn die Leitung im Vorfeld darüber informiert ist und die entsprechenden Formulare (Schweigepflicht etc.) unterzeichnet sind. Das gesamte pädagogische Team muss darüber in Kenntnis gesetzt werden und auch hier müssen die Rahmenbedingungen (z.B. Personalstand etc.) gegeben sein. Hier behalten wir uns

ebenfalls vor, notfalls auch kurzfristig den Termin abzusagen. Durch die Gruppenleitung wird dem hospitierendem Elternteil zuvor erklärt, dass ein eigenständiges Bewegen innerhalb der KiTa nur mit Begleitung möglich ist.

#### Umgang untereinander/ Selbstverantwortung/ Achtsamkeit

Wir sind dazu angehalten uns untereinander im Team auf diese Verhaltensweisen immer wieder aufmerksam zu machen und ggf. zu korrigieren, Hilfestellungen zu geben und Alternativen aufzuzeigen. Zudem sind wir dazu verpflichtet Fehlverhalten aufzuzeigen und darüber miteinander zu sprechen bzw. mit dem nächstliegenden Vorgesetzten zu sprechen.

Wir reflektieren uns selbst und versuchen in Situationen, in denen man selbst emotional aufgewühlt ist oder aber sich selbst in Stresssituationen befindet, dennoch Ruhe zu bewahren. Wir haben immer die Möglichkeit diese Stimmung in uns /bei uns zu erkennen und uns dahingehend zu schützen, dass wir uns in solchen Momenten Hilfe holen, Rat suchen oder uns selbst aus der Situation herausnehmen und Kollegen um Hilfe zu bitten.

Bei Bedarf kann mit Kollegen/Vorgesetzten gesprochen werden. Ebenso können wir Angebote des Zweckverbands annehmen und einfordern, um sich selbst zu stärken und achtsam mit uns und anderen umzugehen z.B. Coachings, Supervisionen, Fortbildungen, Weiterbildungen, Firmenfitness etc.

## **5. Beschwerdemanagement**

Zur Sicherung der Rechte der Kinder führen wir geeignete Verfahren in den pädagogischen Alltag ein. Die Einführung formaler und strukturierter verankerter Partizipations- und Beschwerdeverfahren ist ein wichtiger Schritt.

So soll auch in konfliktreichen Situationen respektvoll mit den Kindern kommuniziert werden. Die Kinder sollen unterstützt werden, ihre Meinung frei zu äußern, zu vertreten und dafür einzustehen. „Sich beschweren“ zur Selbstverständlichkeit zu machen, kann Kinder vor Übergriffen schützen.

Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Recht sich zu beschweren.

Die **Kinder** nutzen im Kita -Alltag oft informelle Wege, um ihre Unzufriedenheit zu äußern, und sie äußern ihre Beschwerden nicht immer eindeutig und direkt. Dabei müssen sie sicher sein, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Die Kinder wenden sich bei Beschwerden in der Regel an eine Person ihres Vertrauens, wenn sie Anliegen und Nöte haben und sich besprechen wollen. Das können die Fachkräfte aus der eigenen Gruppe sein oder jede andere Fachkraft aus der Einrichtung. Diese Person des Vertrauens steht den Mädchen und Jungen im Alltag unmittelbar zur Verfügung und ist sozusagen die erste, entscheidende Beschwerdestelle. Es gibt für die Mädchen und Jungen ebenso die Möglichkeit, sich direkt an die Einrichtungsleitung zu wenden. Sie ist in den Gruppen präsent und den Kindern bekannt, hat aber in der Regel eine größere Distanz und kann von außen einen Blick auf das Geschehen einnehmen. Diese Beschwerden werden dann in den Dienstbesprechungen mit den Mitarbeitern erörtert und auch je nach Beschwerde mit den Kindern gruppenintern oder gar gruppenübergreifend (z.B. im Kinderparlament) erörtert und nach Lösungen gesucht. Die Ergebnisse werden dann den Kindern mitgeteilt.

Es werden Gruppenkonferenzen einmal im Monat in der Einrichtung etabliert.

Es werden Themen und Regeln besprochen, die das Zusammenleben in der Gruppe und die gesamte Kita betreffen. Die Kinder sollen in diesen Runden die Möglichkeit haben, offen Beschwerden zu äußern und miteinander zu besprechen. Die Beschwerden werden festgehalten und dokumentiert, dann können diese Beschwerden in der Kindergarten-Runde mit allen Kindern der KiTa zur Sprache kommen. Lösungen können dann mit allen gemeinsam gefunden werden.

Viele Bereiche in der KiTa werden gruppenübergreifend bespielt; so, dass es erforderlich ist, dass alle Kinder das gleiche Regelwerk erarbeiten/ kennenlernen und anwenden.

Die Einrichtung pflegt ein offenes Verhältnis zu den **Eltern**, so dass diese sich entweder bei der Einrichtungsleitung oder bei den Fachkräften selbst beschweren können. Dabei achten wir darauf, dass es bei Gesprächen unter 6 Augen bleibt und keine Konfliktgespräche zwischen „Tür und Angel“ stattfinden. Die jährlichen Bedarfsabfragen bieten den Eltern die Möglichkeit Stellung zu den Betreuungszeiten

zu nehmen und Veränderungswünsche zu äußern. Im jährlichen Entwicklungsgespräch mit den Eltern ist auch immer Platz für Beschwerden und Anregungen. Die Eltern haben auch die Möglichkeit über ihren selbst gewählten Elternrat, ihre Beschwerde anzubringen. Dieser setzt sich in regelmäßigen Abständen nach Terminabsprache mit der KiTa-Leitung zusammen. Des Weiteren können alle Eltern auch den direkten Weg zur Gebietsleitung der Kita nehmen.

Mit der Zufriedenheitsabfrage des Familienzentrums, in der bewusst die Meinung der Eltern eingefordert wird, geben wir den Eltern anonym eine Möglichkeit ihre Anregungen oder Verbesserungen/Kritik zu äußern. Diese werden ausgewertet und dokumentiert und anhand dieser Abfrage können Wünsche und Erwartungen herausgefunden und ggf. umgesetzt werden und dadurch Beschwerden vorgebeugt werden.

Eine Beschwerdebox oder Lob- und Wunschbox, in der die Eltern postalisch ihre Wünsche und Anregungen einwerfen befindet sich im Eingangsbereich.

Für die **Mitarbeiter** steht die Mitarbeitervertretung (MAV) mit dem Vorsitzenden Herrn Böning und dessen Team zur Verfügung. Alle Kontakte findet man in der Einrichtung, sowie im Internetauftritt vom Kita-Zweckverband. Die Einrichtungsleitung hat ein offenes Ohr für alle Beschwerden aus dem Team und nimmt jeden Mitarbeiter mit seiner Beschwerde ernst. In Einzelgesprächen oder Teambesprechungen werden Lösungen mit dem Mitarbeiter/ den Mitarbeitern gemeinsam gesucht. Auch hier gilt die Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Respekt.

## **6. Qualitätsmanagement**

Der KiTa Zweckverband hat ein ausführliches Verfahren zur Umsetzung und Einhaltung der Präventionsordnung des Bistums Essen. Dazu gehören ausführliche und umfassende Verfahrens- und Prozessbeschreibungen sowie die notwendigen Dokumente. Das Verfahren ist im QM-System des KiTa Zweckverbandes festgeschrieben und unterliegt in diesem Kontext einer kontinuierlichen Evaluation.

Die Weiterentwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes und aller Verfahren im Kontext des Kinderschutzes ist somit sichergestellt.

In regelmäßigen stattfindenden Dienstbesprechungen wird darauf geachtet, dass die Thematik „Prävention von sexualisierter Gewalt“ in der eigenen Einrichtung und in

der Geschäftsstelle präsent bleibt und bei festgestelltem Veränderungsbedarf das Schutzkonzept entsprechend angepasst wird. Bei einem Vorfall von sexualisierter Gewalt in einer Einrichtung, bei strukturellen Veränderungen, spätestens jedoch alle fünf Jahre ist das Schutzkonzept zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

## **7. Aus-und Fortbildung**

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages zu. Um dieser Anspruchsvollen und komplexen Aufgabe gerecht zu werden, braucht es fachliches Wissen und die Reflektion des eigenen Handelns – nur so können wir unseren Auftrag angemessen und überlegt wahrnehmen.

Wir möchten uns gerne, in der nächsten Zeit intensiv mit folgenden Themen befassen:

- Kinder haben Rechte
- Partizipation
- Beschwerdemanagement Kinder/Eltern
- Sexualpädagogischen Schutzkonzept

Hierzu werden einzelne Kollegen\*innen Fortbildungen und Zusatzqualifizierungen zukünftig anstreben und erwerben, wovon das gesamte Team profitieren wird.

Ansonsten haben viele Mitarbeitende im Rahmen des Familienzentrums ihre Fachbereiche. Diese Zuordnung sieht man im Eingangsbereich. So findet man schnell den richtigen Ansprechpartner in der Einrichtung.

## **8. Elternarbeit**

Wir möchten auch die Eltern für das Thema Kinderschutz sensibilisieren. Hier werden wir intensiv in die Elternarbeit einsteigen und verschiedene Veranstaltungen (Elternabende, Eltern Café etc.) anbieten. Wir können die Kinder nicht vor jeder bedrohlichen Situation bewahren, aber wir können sie darin unterstützen, einen positiven Zugang zu sich und ihrem Körper zu bekommen und Grenzen zu setzen.

Ab 2022 werden wir die Broschüre des BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) in unserer Begrüßungsmappe haben. So erreichen wir alle Eltern mit

diesem Thema und können sie schon vorbereiten, auf die Auseinandersetzung mit dem Thema. Denn Sexualität hält nicht vor unserer Türe an; jeder bringt sie mit.

Auch einen Eltern-Informationsabend werden wir im kommenden Kita-Jahr zum Thema „Sexualität“ anbieten.

### ***238.1 Einbindung der Eltern in das Schutzkonzept***

Um die Eltern für das Thema „Kinderschutz“ zu sensibilisieren, haben wir ein Formblatt erstellt, aus dem für alle Eltern hervorgeht, wie wichtig dem Träger und uns als Einrichtung das Thema ist und wie die Eltern als wichtiger Teil der Einrichtung zur Erhaltung und zum Gelingen unseres Schutzkonzepts beitragen können und „müssen“. Dieses Formblatt „Verhaltenskodex für Eltern der Kita St. Johann“ ist in jeder Begrüßungsmappe und kommt mit der Unterschrift der Eltern zu den Dokumenten des Kindes.

Auf der Basis unseres Konzepts möchten wir jedem einzelnen Kind möglichst viel Freiraum in seiner persönlichen Entwicklung geben. Das beinhaltet auch den Freiraum alle Bereiche der Kita, mit anderen Kindern auch ohne ständige Aufsicht, zu nutzen. Dies kann nur gelingen indem wir ein möglichst sicheres Umfeld für die Kinder schaffen, so dass sie sich angstfrei entfalten können.

## **9. Verhaltenskodex für die Eltern zum Schutzkonzept der Einrichtung**

Liebe Eltern

Sie können uns helfen das Schutzkonzept der KiTa St. Johann in die Tat umzusetzen. Das Team hat sich vorab mit allen Risiken, die ein KiTa-Alltag mit sich bringt auseinandergesetzt und dazu ein Schutzkonzept für die KiTa St. Johann entworfen. Zum Schutz Ihrer Kinder gehört aber auch maßgeblich die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Sie sind in der Bring- und Abholphase sowie zu Elternveranstaltungen und Elterngesprächen, Festen und Feiern in unserer Einrichtung. In dieser Zeit haben Sie Kontakt zu den Mitarbeitern, Kindern und anderen Eltern.

**Ziel ist die Vorbeugung und frühzeitige Abwendung einer Gefährdung!**

Daher möchten wir folgende Hinweise geben:

- Die Aufsichtspflicht für Ihr Kind beginnt für uns dann, wenn Sie Ihr Kind einer Mitarbeiterin übergeben oder die Mitarbeiterin das Ankommen Ihres Kindes durch eine Begrüßung registriert hat und endet beim Abholen mit der **direkten Übergabe**, bzw. **Sichtkontakt**. Bitte denken Sie in dem Zusammenhang daran, die Liste der Abholberechtigten Personen aktuell zu halten. Abholberechtigte Personen müssen mind. 14 Jahre alt sein und benötigen nach Absprache mit der KiTa-Leitung bis zum Eintritt der Volljährigkeit eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern. (Formular im Büro)
- In der Bring- und Abholphase befinden sich andere Kinder schon in der Betreuung. Bitte bedenken Sie, dass Sie für die meisten Kinder in der Einrichtung fremd sind. Sollte Ihnen einmal etwas auffallen oder ein Kind Hilfe benötigen sprechen Sie doch bitte eine/n Mitarbeiter/in der Einrichtung an.
- Halten Sie bitte die vereinbarten Bring- und Abholzeiten ein, damit sich die Kinder während der gesamten Freispielzeit geschützt in der Einrichtung bewegen und spielen können. **Nur die verschlossene Tür** garantiert uns, dass sich **keine „Fremden“** in der Einrichtung aufhalten.
- Bitte respektieren sie die Privatsphäre der Kinder. Beachten Sie bitte, dass die Toiletten und Waschräume den Kindern vorbehalten sind. Im Rahmen der Erziehung zur Selbstständigkeit und zum Schutz der Privatsphäre betreten Sie diese Räume nur nach Absprache mit einer Mitarbeiterin. Müssen Sie die Wickelbereiche der KiTa nutzen, so sprechen Sie dies mit einer Mitarbeiterin ab. Der Toilettenbereich für Erwachsene befindet sich in der ersten Etage.
- Gespräche über die Kinder sollten nach Möglichkeit nicht im Beisein der Kinder geführt werden. Im Rahmen des Datenschutzes werden wir auch mit Ihnen nicht über andere Kinder sprechen. Ganz wichtig ist es uns noch, dass Sie keine Konfliktgespräche mit anderen Kindern in unserer Einrichtung

führen. Haben Sie ein Anliegen, sprechen Sie mit einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter aber nicht mit dem betreffenden Kind.

- **Jedes Kind soll in unserer Kita einen sicheren Raum haben und sich geschützt fühlen.** Konflikte oder Beschwerden besprechen die Mitarbeiter/innen oder anschließend die von uns informierten Eltern mit Ihren Kindern. Denken Sie daran, dass auch Ihr Kind kein Konfliktgespräch mit fremden Erwachsenen führen sollte.
- Bitte achten Sie beim Verlassen des Gebäudes oder des Geländes der KiTa darauf, dass keine anderen Kinder mit hinausgehen und darauf, dass die Eingangstüre **immer geschlossen** ist. Halten Sie diese nie für Kinder auf!

**Unterschrift beider Erziehungsberechtigten:**

---

---

**„Kinderschutz darf kein Später kennen, er ist immer Jetzt gefragt“**

**Anhang:**

**Verhaltenskodex**

**Der folgende Kodex gilt als Verpflichtung für  
jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter im KiTa Zweckverband  
und ist deshalb in der persönlichen Form formuliert!**

Mein Handeln ist an folgenden Grundsätzen ausgerichtet, die ich beachten und verbindlich einhalten werde:

Die mir anvertrauten Mädchen und Jungen haben das Recht auf eine ‚sichere‘ Einrichtung. Ich setze mich für ihren bestmöglichen Schutz ein und werde keine

offenen und subtilen Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen an Kindern und Jugendlichen vornehmen bzw. wissentlich zulassen oder dulden.

Diese können sein:

- Verbale Gewalt (herabsetzen, abwerten, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen),
- Körperliche Gewalt,
- Sexuelle Gewalt und sexuelle Ausnutzung,
- Machtmissbrauch sowie die Ausnutzung von Abhängigkeiten.

Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten aktiv Stellung und greife ein. Wenn ich Kenntnis von einem Sachverhalt erlange, der die Vermutung auf ein Fehlverhalten durch Mitarbeitende nahelegt, teile ich dies unverzüglich meiner/meinem unmittelbaren Vorgesetzten mit. Die Wege und Ansprechpersonen beim KiTa Zweckverband finde ich im verbindlichen Verfahren zum Kinderschutz. Weitere Anlaufstellen sind mir bekannt, an die ich mich bei Bedarf wenden kann.

Mein pädagogisches Handeln ist transparent und nachvollziehbar und entspricht fachlichen Standards. Ich nutze dazu die vorhandenen Strukturen und Abläufe und dokumentiere sie. Dabei orientiere ich mich an den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen und arbeite mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten partnerschaftlich zusammen.

Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung wahrgenommen und anerkannt. Mein professioneller Umgang ist wertschätzend, respektvoll und verlässlich — dabei achte ich auf die Gestaltung von Nähe und Distanz, von Macht und Abhängigkeit und von Grenzen. Dies gilt ebenso für den professionellen Umgang mit Bildern und Medien sowie die Nutzung des Internets.

Hierfür trage ich als Erwachsene/r die Verantwortung. Das richtige Maß an Nähe und Distanz zu entwickeln, ist ein fortwährender Prozess. Dabei achte ich auch auf meine eigenen Grenzen.

Körperkontakt und körperliche Berührungen sind zwischen den Kindern und mir als pädagogische Bezugsperson wesentlich und unverzichtbar. Dabei wahre ich von Anfang an die individuellen Grenzen und die persönliche Intimsphäre der Mädchen und Jungen. Verbaler Kontakt wie Körperkontakt geschehen ihnen gegenüber respektvoll und mit Achtsamkeit gegenüber ihren Grenzen. Ich respektiere das Recht des Kindes, nein zu sagen.

Mein Umgangston ist höflich und respektvoll. Meine sprachlichen Äußerungen bzw. die Wörter, die ich verwende, sind nicht abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend. Dies gilt ebenso für meine nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik, etc.). Mein grenzachtender Umgang beinhaltet auch, die Kinder nicht mit Kose- oder Spitznamen anzusprechen, wenn sie dies nicht möchten.

Ich nehme jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst. Ich beobachte und höre sensibel zu, um im Dialog mit ihm herauszufinden, für welche Themen es sich interessiert oder welche Fragen es beschäftigen. Damit signalisiere ich jedem Kind: deine Gedanken interessieren mich. Ich unterstütze es dabei, Worte für seine Gefühle und seine Erlebnisse und alle seine Körperteile zu finden. Insbesondere wenn ein Kind Angst und Kummer hat, wende ich mich ihm zu und ermutige es, zu erzählen, was es erlebt hat. Vor allem auch über Situationen, in denen es sich unwohl, bedrängt oder bedroht gefühlt hat oder ihm etwas ‚komisch‘ vorgekommen ist. Sollte ich dabei Kenntnis von grenzverletzenden oder gefährdenden Sachverhalten erlangen, handle ich gemäß den Regeln und Abläufen der Verfahren zum Kinderschutz des KiTa Zweckverbandes.

Ich unterstütze die Mädchen und Jungen in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Die Kinder sollen lernen, dass sie ein Recht auf ihren eigenen Körper haben. Dabei achte ich respektvoll auf ihre individuelle Schamgrenze und Intimsphäre. Die Förderung elementarer Körpererfahrungen beinhaltet auch, den Körper neugierig zu erforschen und mit anderen zu erfahren.

Ich achte darauf, dass dabei klare Regeln und Grenzen eingehalten werden, über die ich mit den Mädchen und Jungen spreche. Ich Sorge dafür, dass nichts gegen den Willen des Kindes geschieht und greife ein, wenn es zu grenzverletzendem Verhalten bzw. Sexualerkundungen unter Kindern kommt.

Ich informiere meine Kollegin/meinen Kollegen und die Leitung und unterstütze sie im Arbeitsalltag und in besonderen Belastungssituationen. Ich achte darauf, dass im Team ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander erfolgt. Konflikte oder auftretende Meinungsverschiedenheiten tragen wir angemessen aus mit dem Ziel, sie konstruktiv zu lösen. Ich bin bereit zur gemeinsamen Reflexion und greife Anregungen aus dem kollegialen Austausch und aus der Vorgesetztenberatung auf.

Im Sinne einer konstruktiven Fehlerkultur können und dürfen Fehler passieren! Sie müssen offen benannt, eingestanden und aufgearbeitet werden, um sie zur Verbesserung unserer Arbeit nutzen zu können. Ich werde deshalb Fehlverhalten,

gefährdende Sachverhalte und alle Verhaltensweisen, deren Sinn und Hintergrund ich nicht verstanden habe, offen bei Kolleginnen und Kollegen, im Team und gegenüber den Führungskräften ansprechen.

Ich hole mir rechtzeitig Unterstützung, wenn ich an meine Grenzen komme. Ich achte auf meine körperliche und emotionale Gesundheit und nehme gesundheitliche Beeinträchtigungen ernst. Ich spreche physische und psychische Grenzen an und nehme bei Bedarf Hilfe in Anspruch.

Ich bin bereit, Fachkompetenz zu erlangen, sie zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu nutze ich die zur Verfügung gestellten Angebote (Fortbildung, Supervision, etc.), um meine Fertigkeiten und mein Fachwissen zu überprüfen und zu erweitern. Ich halte mich an die Vorgaben bzw. professionellen Standards des KiTa Zweckverbandes und bin bereit, an deren Weiterentwicklung mitzuarbeiten.

**Jeder Mitarbeiterin, jedem Mitarbeiter im KiTa Zweckverband wird dieser Kodex vor der Arbeitsaufnahme zur Unterzeichnung vorgelegt.**

## 23.1 Sexualpädagogisches Rahmenkonzept

---

# *Einrichtungsspezifisches Sexualpädagogisches Rahmenkonzept der Kita / des Familienzentrums St. Johann in Duisburg-Hamborn*

---

## **Einrichtungsspezifisches Sexualpädagogisches Rahmenkonzept der Kita / des Familienzentrums St. Johann in Duisburg - Hamborn Anlage 1: Leitlinien und fachliche Standards**

Die folgenden fachlichen Standards geben den Mitarbeitenden und Eltern Orientierung und Sicherheit. Sie werden von jedem pädagogischen KiTa-Team individuell bearbeitet und schriftlich fixiert. Eine regelmäßige Überprüfung findet im Rahmen der Konzeptionsarbeit und des Kinderschutzes statt.

### **Einleitung**

„Ich habe ein Recht auf meinen Körper“

Die kindliche Sexualität spielt eine bedeutende Rolle bei der individuellen Entwicklung der Kinder. Die KiTa hat einen umfassenden Bildungsauftrag, welche die sexuelle Bildung von Beginn an beinhaltet. Das Bedeutet, dass alle Mitarbeitenden in diesem

Fachbereich geschult sind und die hier Erarbeiteten Regelungen der Kita St. Johann im Alltag leben.

- **Umgang mit Körperkontakt**

Die Sexualerziehung in unserer Kita nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozial- und Persönlichkeitserziehung eines jeden Kindes. Um den Kindern gleichzeitig Freiräume, wie auch Schutz geben zu können, ist es wichtig, jedes Kind intensiv zu beobachten und es mit seinen Bedürfnissen, aber auch Ängsten wahrzunehmen.

Wir möchten Kinder stark machen „NEIN“ zu sagen und als Erziehende noch sensibler werden.

Was ist Körperkontakt?

- Hände schütteln (Begrüßen)
  - Trösten, Wundversorgung
  - Berühren, Stupsen, Streicheln
  - Auf dem Schoß sitzen
  - Anschmiegen, An sich drücken einer Person
  - An sich drücken von Kissen oder Kuscheltieren
  - Auf den Arm nehmen, Herumtragen
  - Haare frisieren
  - An der Hand gehalten werden
  - Küssen
  - Eincremen mit Sonnencreme
  - Abtrocknen nach dem Planschen
- Alle Mitarbeitenden achten darauf, dass die Intension zur Aufnahme von Körperkontakt vom Kind ausgeht.
  - Dass der Zeitrahmen von der Bezugsperson beendet wird, falls das Kind den Kontakt selber nicht beendet. Beide Personen müssen sich wohlfühlen und den Kontakt wünschen.
  - Niemand muss Körperkontakt ertragen. Auch die Mitarbeitenden dürfen unerwünschten Körperkontakt dem Kind mitteilen. So erfahren die Kinder, dass es ganz normal ist, wenn man gerade nicht Umarmt werden möchte, und „Nein“ zu sagen Jedem zusteht.

- Die Mitarbeitenden achten darauf, das Kind vor einer körperlichen Tätigkeit anzusprechen und die Einwilligung des Kindes zur Hilfe z.B. beim An-und Ausziehen, beim Waschen, beim Toilettengang zu erhalten.
  - Bei ungleichen Machtverhältnissen unter Kindern achten die Mitarbeitenden darauf, dass Unterlegene Kinder gestärkt werden, ihr Missfallen verbal oder nonverbal zu äußern. Sie bekommen Hilfe zum Beenden der Situation.
  - Überlegene Kinder müssen sensibilisiert werden; dass Missfallen anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren. Sie werden angehalten, dass Übergriffige Verhalten zu unterlassen.
  - Die Kinder dürfen sich umarmen, streicheln und auf die Wange küssen, solange alle Kinder sich dabei gut fühlen und alles freiwillig und gleichberechtigt geschieht.
  - Die Kinder werden darin gestärkt „Nein“ zu sagen, wenn sie Berührungen anderer nicht möchten.
- **Einheitliche Verwendung von Begriffen im sexualpädagogischen Kontext**  
Die Kinder kommen schon mit Vorerfahrungen in die Kita. Sie benutzen die Begrifflichkeiten, die Zuhause oder in ihrem Umfeld verwendet werden. Dabei spielt auch ihr Alter eine Rolle. Jüngere Kinder benutzen den Begriff „Pippi-mann“ oder „Muschi“. In der Kita verbessern wir diese Begriffe nicht, sondern verwenden selbst die Begriffe „Penis und Scheide“. Ältere Kinder probieren gerne auch mal Begriffe, wie „Arsch oder Fotze“ aus und möchten damit provozieren.
    - Dann klären wir auf, dass die Begriffe Scheide und Penis oder Po verwendet werden.
    - Kinder die zu diesem Thema mehr erfahren möchten, können in den Austausch mit den Mitarbeitenden gehen und in den Kindgerechten und altersentsprechenden Bilderbüchern mehr dazu erfahren.
    - Die Mitarbeitenden antworten in kindgerechter Form auf die Fragen der Kinder, sie übernehmen aber nicht die Aufgabe der Aufklärung in der Gesamtgruppe.
  - **Regeln für Doktorspiele**

Zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr nimmt die sexuelle Neugier deutlich zu und nicht nur der eigene Körper möchte entdeckt werden. Dies ist in diesem Alter auch ganz normal. Kinder entdecken nicht nur ihren Körper, sondern werden auch neugierig auf den anderen Körper. Sie entdecken Unterschiede und vergleichen die eigenen Körperteile mit denen von Anderen. Dabei entstehen oft „Doktorspiele“; diese haben nichts mit sexuellen Begehren zu tun, sondern nur mit kindlicher Neugier.

- Diese Spiele „Doktorspiele“ sind in einem begrenzten Rahmen in den Rollenspielecken möglich. Jedoch bleiben alle Kinder bekleidet!
- Es werden keine fremden Genitalbereiche angefasst.
- Jeder kann selbst entscheiden, ob er mitspielt; und jedes „Nein“ wird akzeptiert.
- Keine Gegenstände dürfen in Körperöffnungen gesteckt werden und niemand wird verletzt.
- Es darf kein Machtgefälle (weder sprachlich, körperlich oder emotional-sozial) zwischen den Kindern vorhanden sein.
- Die Kinder werden immer wieder bei ihrem Spiel beobachtet. Entstehen Situationen, bei denen ein Beteiligtes Kind oder die Mitarbeitenden ein Unwohlsein verspüren, wird sensibel eingegriffen und mit den Kindern, die Situation geklärt.

*Wie werden die Kinder über die bestehenden Regelungen informiert?*

Die Kinder werden im Rahmen der Projekte „Kinderrechte und Mein Körper gehört mir“, sowie „Das bin Ich“ im Portfolio, mit den Regeln der Kita vertraut gemacht.

Gibt es jedoch Anzeichen dafür, dass das Thema „Sexualität“ in einzelnen Gruppen oder bei bestimmten Kleingruppen ein aktuelles und akutes Thema ist, werden die Regeln der Kita mit den Kindern sofort besprochen und sensibel auf Gefahren hingewiesen.

- **Regelungen für das Aus- und Umziehen, beim Toilettengang und in der Wickelsituation/Umgang mit Nacktheit**

Jeder Mensch hat eine Intimsphäre, die er geachtet wissen möchte – das gilt auch für Kinder.

#### Wickelsituation:

Die Pflege, insbesondere das Wickeln ist eine zentrale pädagogische Aufgabe. Wickeln ist mehr als „nur“ die volle Windel wechseln. Es ist eine intensive Zuwendung bei der Blick-und Hautkontakt entsteht.

- In unserer KiTa wickeln nur die Bezugspersonen aus der jeweiligen Gruppe des Kindes die Wickelkinder.
- Das Kind darf selbst auswählen, welche Bezugsperson es wickeln darf.
- Es darf auch „Nein“ zum Wickeln oder umziehen beim Einnässen sagen. Dann werden die Eltern gebeten zu kommen und das Kind zu wickeln, so dass die Eltern in dieser Situation für das Kind da sind und die Bezugsperson der Kita nur Begleitend zur Seite steht. So kann das Kind langsam Vertrauen aufbauen.
- Wenn wir die Kinder zu bestimmten Zeiten wickeln, achten wir darauf, dies dem Kind anzukündigen, es nicht aus dem Spiel zu reißen, und versuchen auf seine Bedürfnisse einzugehen.
- Beim Wickeln werden alle Handlungen sprachlich erklärt und begleitet. Wir geben dem Kind Zeit sich in der Wickelsituation wohlfühlen.
- Die Intimsphäre des Kindes wird im Waschraum gewahrt, indem ein Türschild anzeigt, dass gerade ein Kind gewickelt wird und dieser Raum gerade nicht von anderen Kindern genutzt werden darf.
- Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob es alleine im Wickelraum sein möchte, oder ob es ok ist, wenn ein weiteres Wickelkind anwesend ist. Dies kann es verbal oder nonverbal zum Ausdruck bringen.

#### Toilettengang/ Sauberkeitserziehung:

„Sauber“ werden hat in erster Linie mit Reifung und natürlicher Entwicklung zu tun und braucht keine Erziehung. Die Mitarbeitenden begleiten das Kind auf diesem Entwicklungsschritt. Hier findet immer eine enge Kooperation mit der Familie des Kindes und mit Blick auf die Bedürfnisse des Kindes auf natürliche

Weise statt. Das Kind wird von uns zu nichts gezwungen. Wir gehen auf die Signale und Wünsche des Kindes ein. Wir achten auf das natürliche Schamgefühl des Kindes entsprechend seiner persönlichen, familiären und kulturellen Prägung.

- Die Kinder nutzen alleine die Toiletten, welche mit Schwingtüren versehen sind, die sich alleine schließen.
- Damit die Intimsphäre der Kinder gewahrt bleibt, sind Schilder an den Türen mit „Besetzt“ oder „Frei“, die die Kinder selbstständig einsetzen.
- Die Kinder werden nur zur Toilette begleitet, wenn sie dies einfordern und Unterstützung brauchen; oder wenn Sie noch ängstlich in dieser Situation oder mit der Waschraumumgebung sind.
- Wir schauen nicht beim Toilettengang zu oder öffnen ohne Aufforderung des Kindes die Türe.
- Fordert ein Kind beim An-oder Ausziehen Hilfe ein, wird es unterstützt. Dabei wird wieder auf den richtigen Umgang in dieser Situation geachtet. Es wird das Kind gefragt, ob man die Hose öffnen darf etc. und das Handeln wird sprachlich begleitet.
- Beim An-und Ausziehen, wird darauf geachtet, dass die Intimsphäre geschützt wird.
- Gehen Kinder gemeinsam zum Toilettengang, kann es sein, dass die Kinder sich gegenseitig anschauen, dies ist ganz normale kindliche Neugier und wird (siehe Regeln bei „Doktor spielen“) erlaubt.

#### Umgang mit Nacktheit:

Grundsätzlich ist Nacktheit nichts schlimmes oder anrühiges und die Kinder gehen in diesem Alter ganz unbeschwert damit um. Dennoch haben die Mitarbeitenden ein ungutes Gefühl dabei, Kinder ohne weiteren Grund, wie beim Wickeln oder Umziehen etc. nackt und ungeschützt in der Kita spielen zu lassen. Ganz gleich, ob die Kinder die Getroffenen Regeln in der Kita einhalten oder nicht.

- In der Kita sind Kinder ausschließlich nackt, beim Umziehen, beim Toilettengang oder Wickeln und dies ausschließlich in einem geschützten Raum unter Einhaltung der im Konzept beschriebenen Regeln.

- Beim sommerlichen Planschen sind alle Kinder mindestens mit einer Badewindel oder Höschen bekleidet. Dies gilt auch beim Matschen mit Wasser, wenn keine Planschbecken aufgebaut sind.

#### Umgang mit Scham, Schamgefühl:

Mit zunehmendem Alter entwickelt sich langsam ein Schamgefühl. Dies geschieht meist durch Nachahmung, Ermahnungen und Erklärungen der Erwachsenen. Die Entwicklung des Schamgefühls ist ein normaler Schritt in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Es lernt sich körperlich abzugrenzen, schafft sich seine Privatsphäre und kann sich somit auch gegen sexuelle Übergriffe wappnen. Das Kind lernt, dass sein Körper ihm gehört.

- Die Mitarbeitenden warten beim An- und Ausziehen ab, ob das Kind Hilfe einfordert und schaffen dem Kind eine ungestörte Möglichkeit im Waschraum oder dem Nebenraum.
- Signalisiert ein Kind Scham oder ist ihm etwas peinlich, nehmen wir als Mitarbeitende darauf Rücksicht und respektieren den Wunsch auf Intimität.
- Kein Kind muss sich in der Öffentlichkeit umziehen, wir bieten immer einen geschützten Raum (Waschraum, Nebenraum, Personaltoilette) an; das kann beim Anziehen- und Ausziehen von Badekleidung sein, beim Eincremen der Sonnencreme, beim Wechseln von eingewaschenen Hosen etc.

#### Umgang mit Körpererkundung/ Selbstbefriedigung:

Die kindliche Neugier auf den eigenen Körper und die damit verbundenen schönen Gefühle haben eine ganz andere Bedeutung, als die eines Erwachsenen. Kleine Kinder spielen oft gedankenverloren an sich herum und genießen das schöne Gefühl und entspannen.

- Die Kinder werden mit ihren Bedürfnissen ernstgenommen und es ist erlaubt sich anzufassen und zu erkunden. Doch lernen sie bei uns, dass dies einen Ort braucht, der nicht Öffentlich ist, wo man niemanden anderen stört. Sie sollen dabei ihre Privatsphäre haben und ungestört sein. Daher haben sie in unseren Nebenräumen Rückzugsorte.

- Die Mitarbeitenden gehen sensibel mit der Situation um und bieten dem Kind einen Rückzugsort.

#### Umgang mit Schlafsituation/Ausruhen:

In der Kita gibt es keinen Schlafrum, doch hat jeder Gruppenraum oder Nebenraum ein Bett oder Sofa, auf dem müde oder kranke Kinder sich ausruhen oder auch einschlafen können.

- Entsteht die Situation, dass ein Kind sich ausruhen oder schlafen möchte, oder das Kind ist schon am Tisch eingeschlafen, dann legen wir das Kind in den Geschützten Raum oder Sofa-Nische.
- Die Kinder bleiben bekleidet, nur Schuhe oder Pantoffel werden ausgezogen.
- Die Mitarbeitende behält das Kind im Blick und schützt es vor anderen Blicken. Das Kind bekommt, die Ruhe und Intimsphäre, die es braucht.
- Die Eltern werden verständigt, wenn das Kind krank ist oder nach seinen Eltern fragt.
- Die Kinder liegen alleine auf dem Bett oder Sofa; braucht das Kind Zuwendung setzt sich die Bezugsperson des Kindes an das Bett und spricht mit dem Kind.
- In dieser Situation könnte man dem Kind ein Kuscheltier anbieten und das Kind verbal trösten; das Kind wird nicht gestreichelt oder umarmt. Niemand legt sich zu dem Kind. Braucht es mehr Nähe, kann es auf den Schoß genommen werden.

#### Elternarbeit:

Sexualpädagogik kann nur gelingen, wenn die Eltern, wie in allen Bereichen der Erziehungspartnerschaft, mit einbezogen werden. Sexualität kann in der Kita kein Tabu-Thema sein. Die Kinder bringen ihre eigene Sexualität mit in die Kita, die bleibt nicht vor der Türe stehen ☺ Es werden gerade in diesem Bereich unterschiedliche Werte, Erziehungsstile, Auffassungen und Sichtweisen

aufeinanderprallen. Kulturelle und Religiöse Tabus, eigene Erfahrungen der Mitarbeitenden, der Eltern und Kinder werden die Auseinandersetzung mit dem Thema erschweren.

Den unterschiedlichen Bedenken kann nur durch sachliche Gespräche in einer funktionierenden Erziehungspartnerschaft begegnet werden.

- Bei Elterngesprächen informieren wir die Eltern über unser Konzept und die Haltung des Teams
- Die Eltern können jederzeit mit ihren Fragen und Anliegen auf uns zu kommen. Zeitnahe Terminabsprache
- Wir ziehen die Fachberatung bei problematischen Elterngesprächen hinzu
- Wir schulen die Mitarbeitenden zum Thema Sexualität sowie zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Durch die Verschriftlichung unserer Sexualpädagogische Konzeption schaffen wir die Möglichkeit, dass den Eltern frühzeitig unsere Grundlagen und unsere Haltung bekannt wird.

Dieses Sexualpädagogische Konzept ist im Team erarbeitet worden. Hier wurde festgehalten, wie das Thema in der Kita/Familienzentrum St. Johann gelebt wird. Es wurde der Sozialraum und die kulturellen und religiösen Unterschiede, sowie die Haltung des Teams mit bedacht. Es sorgt für größere Sicherheit im Sinne des Kinderschutzes. Es sorgt für ein gelassenes, souveränes Kita-Team, wissenden Kindern und Eltern und einem insgesamt geklärten Verhältnis von Nähe und Distanz.

Diese Anlage 1 wird jährlich überarbeitet und reflektiert. Sie kann sich durch neue Regelungen, Neuerungen im Team/ bei den Eltern und Kindern verändern und weiterentwickeln.

## 23.2 Individuelle Anhänge